

MUS - FALTER

Sicherheit und Mac - Mac und Sicherheit

Das MUS-Meeting: Programm und Anmeldung

Mit Sicherheit keine Spiele für Kinder



November 2004

Da haben wir den Salat. Kaum ist Apple Marktleader mit einem wirklich gelungenen Produkt namens iPod und dem dazu gehörigen Dienst Music Store, so stehen sie da auf der Matte, die Besserwisser, die Schlechtmacher und wie sie sonst alle heissen. Das gute Produkte, welche eine Firma aus ihrem kreativen Potential schöpft, sich auf dem Markt innovativ präsentieren und dennoch den Zeitgeist des Publikums erreichen, ist das eine. Dass dies Neider auf den Plan ruft das andere. Erfolg will offensichtlich erarbeitet sein. Erfolgreich bleiben bedeutet noch mehr Arbeit, denn nun ist die Konkurrenz mit abgekupferten Produkten ebenfalls auf dem Markt. Also liebe Apple: Wir in der Schweiz wollen auch etwas zum weiteren Erfolg beitragen, her mit dem Music Store für die Schweiz. ;-))

Microsoft hat mittlerweile einen eigenen Shop lanciert. Und die Geburt ihres Musicstores wurde von Mister Balmer dementsprechend kommentiert. Wortwörtlich kann ich seine Aussagen nicht wiedergeben, denn ich war nicht live dabei. Sinngemäss aber etwa so: „Die meiste Musik auf dem iPod ist illegal“. Die Presse schlachtete dies in den USA

dementsprechend aus und titelte „iPod – Benutzer und Benutzerinnen sind Diebe“. Aber, aber, lieber Herr Balmer, macht ihnen die „Underdog“-Rolle derart zu schaffen, dass sie sich zu solch unvorsichtigen Äusserungen hinreissen lassen? Es ist offensichtlich, dass Microsoft nicht viel Übung hat mit einer Statistenrolle. Lassen wir's gut sein. Ich denke, der Konsument oder die Konsumentin hat nun die Wahl der Qual und kann sich für ein Produkt entscheiden. Die Zukunft wird es weisen. Jedenfalls genießt die Lösung von Apple eine breite Akzeptanz, nicht nur beim Kunden oder der Kundin, sondern offensichtlich auch bei den Musikschaffenden (mit Ausnahmen) und der Musikindustrie. Apple setzt einen Trend, dem nun viele zu folgen versuchen.

Apropos Akzeptanz: Microsoft verspricht, eine offene Plattform zu sein und bietet wieder einmal ein exotisches Eigenformat an. Und dieses ist sicher nicht kompatibel mit dem iPod. Es stimmt, dass das ACC-Format ebenfalls nicht weit verbreitet ist, jedoch vergisst der Gigant aus Redmond bewusst, dass sich auf dem iPod sehr gut MP3-Formate abspielen lassen. Und MP3 ist nun mal

ein Format, das die Mehrheit der auf dem Markt erhältlichen Geräte unterstützen. In einer Phase, in welcher die Mediendaten aus dem Arbeitszimmer ins Wohnzimmer drängen ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Die Homepage habe ich mittlerweile besucht. Sie wirkt im Gegensatz zu Apples Seite bieder und blass. Dies ist einfach mein persönlicher Eindruck. Klare Kritik jedoch sehe ich in zwei Punkten angebracht. Es fehlt der „Home-Button“, erst nach längerem such sah ich einen Link, klein und fein, mit dem ich auf die Startseite zurück konnte. Und soviel ich auch klickte, Probehören konnte ich die Musikstücke trotzdem nicht, nicht mal ein weisses Rauschen war zu hören :-)

Abschliessend möchte ich noch betonen, dass der Monat November ganz dem Thema Sicherheit gewidmet ist. Das Schweizer Fernsehen bringt in einer spannenden Woche vieles zu diesem Thema (ab 29. November). Es lohnt sich mit Sicherheit, sich Zeit zu nehmen.

Mit virenfreien Grüßen

Michel (fav)

KOLUMNE

PJ's Mac Universe



Apple hat's wieder geschafft. Noch vor drei Jahren predigten fast alle Börsen-Analysten, der Computerhersteller aus Cupertino sei so gut wie am Ende, Apple-Aktien solle man abtosschen, falls

man so dumm sei, überhaupt noch welche zu haben. Dies obwohl sich Apple nach dem Platzen der Dotcom- und Jahr-2000-Börsenblase noch ganz respektabel gehalten hatte, jedenfalls sehr viel besser als die meisten anderen Anbieter im Computer-Business.

Und nun hat sich also der Aktienkurs von AAPL innert Jahresfrist mehr als verdoppelt. Das zurückliegende Quartal war das beste seit neun Jahren. Ueber 2 Millionen iPods wurden in den letzten drei Monaten verkauft, was einer 500prozentigen Steigerung entspricht, und die firmeneigenen Apple-Stores wuchsen im Umsatz um 95% gegenüber dem Vorjahr. Trotz grosser Lieferprobleme bei den G5-Maschinen stieg sogar der Verkauf an Computern um 6%. Nun haben die Analysten auf „Kaufen“ und „Outperform“ umgeschal-

tet, schliesslich will man dabei sein, wenn es Gewinne mitzunehmen gilt.

Für den Anwender von Apple-Produkten, der immer wieder Geld ausgibt für Hardware, Software und Erweiterungen stellen sich andere Fragen, die für viele kleinere und mittlere Unternehmen sogar überlebenswichtig sind: Gebe ich mein Geld am richtigen Ort aus? Werde ich meine Investitionen in drei oder fünf Jahren noch nutzen können? Wird meine Mac-Infrastruktur technologisch an der Spitze sein oder hinterherhinken? Die Entscheidungsträger von Ringier und Tages-Anzeiger haben diese Fragen vor einigen Monaten mit nein beantwortet. Sie wollen in ein paar Jahren auf Linux umsteigen und die Zeit bis dahin mit Windows-Produkten überbrücken. Sie denken, dass bei Apple zuwenig Investitions-Sicherheit vorhanden wäre.

Ich glaube ganz im Gegenteil, dass Apple hervorragend positioniert ist, und dass diese Herren ihre Entscheidung bereuen werden, auch wenn sie es natürlich nie werden zugeben können.

Hardware: Die neuen G5 sind zuverlässig, leise und schnell. In der iMac-Variante bieten sie viel Leistung, Eleganz und Computervergnügen fürs Geld. Neue G5-Powerbooks wer-

den auch nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen.

Software: OS X hat den schwierigen Betriebssystem-Uebergang mit Bravour geschafft und zeigt mit seiner UNIX-Basis ein riesiges Entwicklungspotenzial an Raffinesse und Anwenderfreundlichkeit. Die mitgelieferten Gratisprogramme wie iPhoto, iTunes, iDVD etc. sind cool und funktionieren. Die Profi-Linie im Multimedia-Bereich mit Final Cut Pro, Logic Pro, DVD Studio Pro etc. hat ihre Märkte im Sturm erobert.

Marketing: Mit eigener Ladenkette und Webstore macht sich Apple in den USA unabhängig von den Manager-Entscheidungen der grossen Computer-Vertriebe, auch wenn das für einzelne Mac-Händler schmerzhaft ist. Und der iPod plus die iTunes-MusicStores sind zur Wunderwaffe für die Verbreitung des Apfel-Logos geworden. Zudem werfen sie noch gute Gewinne ab.

Darum, Leute: kauft Apple-Aktien, am besten dann, wenn sie zwischenzeitlich mal unter 40 oder wenigstens 45 Dollar fallen. Es ist nicht auszuschliessen, dass Apple noch zum Superhit wird.

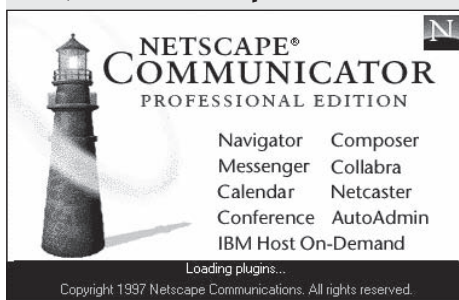
PJ Wassermann, (mag)

Apple führend mit iTunes + iPod

Vor zwei Jahren hatte der iPod einen Marktanteil von 33%, ein Jahr später waren es bereits 64%. Und dieses Jahr erreicht der iPod einen Marktanteil von satten 82% bei den mobilen Musik-Abspielgeräten. Auch mit iTunes erreicht Apple einen beachtlichen Anteil von 70% unter den Music-Downloads-hops. Das zweitbeste Ergebnis hat Napster mit 11%, gefolgt von Wal-Mart und Real MusicMatch mit jeweils 6%. Herausgefunden wurde dies von der für Marktanalysen bekannten NPD-Group. Ob Microsoft mit ihrem MSN Music Service mehr oder weniger Erfolg haben werden?



10 Jahre Netscape



Das Unternehmen Netscape feiert seinen zehnten Geburtstag. Netscape dominierte einst den Browsermarkt, ist heutzutage aber beinahe bedeutungslos. Vor wenigen Wochen wurde seit über einem Jahr das erste Update für den Browser veröffentlicht.

Neuer Virtual PC

Microsoft hat Version 7.0 von Virtual PC vorgestellt. Der Preis inklusive Windows XP Professional beträgt 507 Franken. Der neue Virtual PC bietet G5 Support, verbesserte Performance und vereinfachtes Drucken mit dem im Mac als Standard definierten Drucker. Zudem wird neu der Mac-Grafikprozessorgennutzt, sodass Grafiken schneller und besser dargestellt werden.

www.microsoft.com/mac

Farbige Elektronik

Ein grüner iPod? Oder doch lieber ein gelbes iBook? Alles möglich, dank der Firma Colorware. Das US-Unternehmen färbt alle mögliche Hardware, von iPods bis Playstations. Für die nachträgliche Färbung eines iPods verlangt Colorware 49\$, für ein iBook 399\$. Es ist auch möglich, ein neues Gerät - schon eingefärbt versteht sich - zu kaufen. Laut Colorware sind die Geräte nach der Schönheitsoperation noch voll funktionsfähig - erfreulich.

www.colorwarepc.com

Mac-Umfrage

Eine anonyme Macintosh-Umfrage untersucht online die Hardware- und Software-Verwendung von Mac-Benutzern. Insbesondere interessiert das Verhältnis von stationären zu tragbaren Apple-Rechnern, die Geschwindigkeit der Umsetzung von neuen Produkten und Technologien (z.B. iMac G5) und die Verbreitung von Mac OS X gegenüber dem klassischen Mac OS. Die Resultate sind auf der Website einzusehen.

www.prismo.ch/umfragen/mac

U2 iPod

Apple hat die Special-Edition «U2 iPod» vorgestellt. Die Zusammenarbeit hat zum Ziel, gemeinsam innovative Produkte für die Ära der digitalen Musik zu kreieren. Der neue «U2 iPod» (20GB) bietet Platz für bis zu 5.000 Lieder; die Gehäusefarbe ist im satten Schwarz gehalten, das Click-Wheel kontrastreich ganz in kräftigem Rot. Auf der Rückseite sind die Unterschriften aller U2-Bandmitglieder eingraviert. Mit dabei ist ein Gutschein für ein Set von über 400 Lieder von U2 aus all ihren Alben, unter anderem 25 seltene und zum Teil unveröffentlichte Aufnahmen.



MSN Musikservice offiziell eröffnet

Microsofts MSN Musikservice wurde nun offiziell eröffnet und liegt nicht mehr in einer Betaversion vor. Mehr als eine Million Titel sollen zum Download bereitstehen, die Preise sind identisch mit denen des iTunes Music Store. Einzelne Lieder kosten 99 Cent, Alben 9,99\$. Microsoft sagt, der MSN Music Store sei nicht wie der iTunes Music Store ein „geschlossenes System“ (iPod + iTunes), sondern biete den Kunden mehr Freiheit.

www.music.msn.com

«Consumer Report Magazine» empfiehlt iPod

Das amerikanische Consumer Report Magazine, vergleichbar mit der deutschen Stiftung Warentest, vergleicht in seiner aktuellen Ausgabe verschiedene MP3-Player. In der Kategorie der kleineren Player gibt es einen klaren Sieger: den iPod mini. Bei den grösseren Playern gab es 2 Konkurrenten: der iPod und der Creative Zen Touch. Jedoch überzeugte der etwas teurere iPod die Tester durch sein elegantes Design und sein geringes Gewicht.

www.consumerreports.org

iPod Photo mit Farbdisplay

Apple hat den iPod Photo vorgestellt, das neueste Mitglied der iPod Familie, mit dem sich das eigene Musik- und Fotoarchiv überallhin mitnehmen lässt. Der iPod Photo speichert neben der Musiksammlung bis zu 25.000 digitale Fotos, die über sein Farbdisplay wiedergegeben werden. Musik und Fotos lassen sich auf dem iPod Photo zu Diashows kombinieren, die durch die TV-Out-Schnittstelle über ein Fernsehgerät oder einen Beamer präsentiert werden können.

Mit Speicherkapazitäten von 40GB bzw. 60GB speichert der iPod Photo bis zu 10.000 bzw. 15.000 Songs. Seine erweiterte Batterielaufzeit erlaubt die Wiedergabe von bis zu 15 Stunden Musik oder von bis zu 5 Stunden Diashow.



Sicherheit für meinen Computer

Ist mein Computer heute noch sicher? Diese Frage mögen sich schon manche gestellt haben und meinen damit meistens das Thema «Viren» und den Fremdzugriff via Internet. Jedoch beinhaltet das ganze Spektrum der Sicherheit noch viel mehr, als die meisten wissen oder auch zugeben wollen. Als Beispiel sei hier das «Backupen» der eigenen Daten aufgeführt. Meine Feststellung als Supporter: Nirgends wird so fahrlässig umgegangen wie mit diesem Thema. Ich weiss nicht, ob aus Unwissenheit oder aus reiner Bequemlichkeit angenommen wird, dass schon nichts passiert. Falsch, meine Damen und Herren; genau hier passieren doch die meisten Datenverluste, zumindest seitens der Mac-AnwenderInnen (Windowsseitig sind Datenverluste wegen Viren ebenso häufig wie Probleme mit der Harddisk).

Ab Montag, 29. November, berichtet «SF Spezial» eine Woche lang über Sicherheit, Kontrolle und Überwachung in unserer Gesellschaft – jeden Abend um 20.00 Uhr auf SF 2 und am Freitag zusammen mit QUER auf SF 1.

Inhaltlich wird nebst den allgemeinen Themen auch konkret auf die Sicherheit unserer persönlichen Daten eingegangen. Zum Beispiel: Wie sicher sind unsere Computer vor Zugriffen aller Art? Dies und noch vieles mehr wird während der ganzen Woche Thema sein. Der Falter hat sich aufgrund dieses aktuellen Anlasses entschieden, die Novemberausgabe ebenfalls der Sicherheit als Schwerpunktthema zu widmen, dies allerdings aus der Sicht von Mac-BesitzerInnen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir das Thema ausführlicher beschreiben. Es geht uns nicht darum, Ängste zu schüren oder gar dafür zu sorgen, dass ihr euch nicht mehr getraut, aufs Internet zu gehen. Sondern uns geht es darum, in dieser Nummer möglichst umfassende Informationen zu diesem Thema zu liefern. Ihr geht sicher mit uns einig, dass eure Daten meistens mit «Kapital» gleichzusetzen sind. Im Geschäftsbereich kann Datenverlust einer kleinen Firma stark zusetzen. Auch im Privatleben ist es sehr ärgerlich, wenn beispielsweise sämtliche Bilder des letzten Urlaubs, die Datenbank der gesammelten Comics oder vielleicht die gesammelten Kochrezepte wegen eines Harddiskdefekts im Nirgendwo verschwinden. Beginnen wollen wir jedoch mit dem aktuellsten Thema:

Viren

Viren sind auf den Windows-Betriebssystemen zu einer echten Plage geworden. Kaum ein Rechner, der ohne massiven Schutz durch Spezialprogramme nicht in kürzester Zeit infiziert wird. Ein Windows-Betriebssystem zu schützen, gleicht einem Kampf mit Windmühlen. Die Mac-Plattform hingegen bleibt, im Moment zumindest, vor solch garstigem Getier verschont.

Internet

Den Bereich «Internet» muss man in mehrere Untergruppen aufteilen. Da gibt es die so genannten «Dialer», welche dich auf teure Nummern umleiten und so dein Portemonnaie erheblich belasten können. Oder dann gibt es «Spyware», die den Computer auskundschaften möchte. Beide sind für uns Mac-User keine echte Gefahr, muss doch eine Software auf dem Rechner installiert werden, damit die Sache überhaupt funktioniert. Und diese Programme sind für Windows programmiert ;-)

Der zweite Bereich ist die Verschlüsselung. Stichworte sind hier beispielsweise «Internetbanking» oder das Zahlen mit Kreditkarte. Aber es gibt noch andere sicherheitsrelevante Bereiche im Zusammenhang mit dem Internet. Was für Daten beispielsweise gebe ich dort preis? Wer seine E-Mail-Adresse schnell preisgibt, muss sich je nachdem auch nicht über eine Spamflut wundern.

E-Mail und Spam

Im Moment das Reizthema schlechthin. Die ungewollte Werbeflut lässt sich nicht so einfach stoppen wie mit dem Kleber auf dem Briefkasten. Wir hatten im MUS bereits heftige Diskussionen. Die einen wollten austreten, wenn wir keinen Filter auf unserem Mailserver setzen, die anderen wiederum, wenn wir einen Filter einsetzen. Zurzeit werden die Mails, welche via unseren Server kommen, mit einem X-Told-Filter gekennzeichnet. Eine salomonische Lösung. Jeder hat die Möglichkeit zu entscheiden, ob er einen Spamfilter setzen will und niemandem wird eine Mail vorenthalten. Natürlich gibt es auch dazu weitere Software, welche wir euch in der Rubrik «neue Produkte» vorstellen möchten.

Backup

Ein leidiges Thema, ich weiss. Und dennoch ist es wichtig, dieses Thema immer wieder zu erwähnen. Denn die meisten Datenverluste werden durch defekte Festplatten, Diebstahl mobiler Geräte oder auch durch unsachgemässe Behandlung verursacht. Bei den Festplatten gilt das Sprichwort: «Der Krug geht bis zum Brunnen bis er bricht» oder anders gesagt: Es passiert immer dann, wenn am wenigsten damit gerechnet wird. Bei den mobilen Geräten kommt erschwerend die Diebstahlgefahr hinzu.

Passwörter

Auch ein lustiges Thema. Auf Passwortsicherheit sind die meisten so erpicht, dass manchmal der Arbeitsplatzrechner sogar mit einem Bildschirmschoner passwortgeschützt wird, um neugierige Blicke abzuwehren, wenn man nicht vor demselbigen sitzt. Zuhause hingegen lässt man am Router ganz locker das Defaultpasswort stehen. Nun, beim Zyxel Router ist die Standardeinstellung 1234. Ob dieses Passwort wirklich schützt? Oder Airport, welches toll funktioniert, so gut dass es einige Leute gibt, welche erfolgreich versucht haben, sich in das Firmennetz einzuloggen. Warum dies gelingt? Weil schlichtweg kein Passwort gesetzt war.



Passwörter sollen schützen, unter der Schreibtischunterlage oder an den Bildschirm geklebt werden sie ihren Zweck jedoch nicht wirklich erfüllen. Auch darf ein Passwort nicht zu einfach sein, der Firmennamen oder der Geburtstag ist deshalb keine Lösung.

Datenpflege und Reparaturprogramme

Es gibt auch erfolgreiche Präventivmassnahmen. So ist die regelmässige Überprüfung der Datenstruktur oder der Volume-Zugriffs-

rechte eine gute Sache. Vergesst jedoch nicht das Backup, denn es kann, wenn auch selten, immer etwas schief gehen.

Präventiv wirkt auch, wenn nicht jedes so viel versprechende Progrämmchen sofort auf einem Produktivrechner installiert wird. Nicht jede Software wurde in allen möglichen Kombinationen getestet. So kann es vorkommen, dass eine unsauber programmierte Software ein System beschädigen kann oder zwei Programme sich nicht vertragen.

Es gibt auch gute Hilfsprogramme wie Diskwarrior usw., welche schon verloren geglaubte Daten wieder zurückholen können. In der Regel sind diese Programme zuverlässig und selbsterklärend. Die weitergehenden Funktionen eines solchen Programms sollten jedoch nur durch Personen mit Erfahrung durchgeführt werden.

Auto-Update

Eine tolle und bequeme Sache, dieses Au-

toupdate. So bleibt mein Rechner, ob ich will oder nicht, immer auf dem neuesten Stand. Doch auch hier gilt: «Vorsicht ist geboten». Weiss ich denn, ob das neueste Update von Photoshop noch einwandfrei mit all meinen Plugins läuft? Oder ob das neuste OS X-Update auch all meine speziellen Treiber unterstützt?

Zweitens interessiert mich auch immer mehr, wie das mit dem Autoupdate funktioniert. Welche Daten werden gebraucht und von aussen von meinem Rechner abgerufen, um ein Update durchzuführen?

Datenspur

Wir sind uns dessen meistens nicht bewusst. Dennoch hinterlassen wir auf unseren Datenpfaden überall unsere Spuren, wie in Schnee oder Lehm. Aber auch freiwillige Informationen zu unserer Person geben wir manchmal zu einfach Preis. Beispiele hierfür sind die Supercard von Coop oder die Cumuluskarte

der Migros. Durch Abbuchung und Speicherung der Einkäufe lässt sich locker ein gutes Kundenprofil erstellen. Gab es da nicht mal einen Roman mit dem Titel «1984» von Orwell. :-)

Das Thema Sicherheit ist beinahe uner-schöpflich und lässt uns ob der Vielfalt der einzelnen Bereiche beinahe erstarren wie die Maus vor der Schlange. Jedoch genügen bereits einfache Massnahmen, um sich zu schützen. Zudem sind wir meistens nicht Personen von öffentlichem Interesse, sodass unsere Privatsphäre nicht automatisch zur Zielscheibe wird.

Dennoch dürfen und müssen Fragen zum Persönlichkeitsschutz und zur Sicherheit breit thematisiert werden. Deshalb dieser Falter. Und nicht vergessen, die Spezialwoche des Schweizer Fernsehens. Schaut es euch an und diskutiert darüber mit anderen Personen.

Michel Huber (fav)

«SF Spezial»: «Alles unter Kontrolle?»

In der Woche vom 29. November bis zum 3. Dezember berichtet SF Spezial über Si-cherheit, Kontrolle und Überwachung in unserer Gesellschaft – jeden Abend um 20.00 Uhr auf SF2 (am 3. Dezember auf SF1).



In Parkhäusern, Banken, Tankstellen, Bahnhöfen – nirgends kann man den Augen der Überwachungskameras entgehen. Jedermann hinterlässt Spuren beim Telefonieren, im Einkaufszentrum, auf Kreditkarten, bei der Arbeit und im Internet – die Überwachung ist alltäglich geworden. Gleichzeitig steigt die Angst vor Gewalttätigen und Terroristen, der Ärger über die Flut der Spam-Mails und die Ungewissheit im Datenverkehr. Hier kommen Kontrollen und Überwachung gelegen – sie schaffen Sicherheit vor drohenden Gefahren und wehren unangenehme Belästigungen ab.

«SF Spezial» will mit fünf Sendungen den Zuschauerinnen und Zuschauern einen Überblick in sich rasch entwickelnden und unübersichtlichen Datenschungel verschaffen und Hilfestellung leisten: Wer sammelt die Daten und wozu werden sie gebraucht? Wo

wird die Privatsphäre des einzelnen Menschen eingeschränkt und wo wird sie geschützt? Wo soll die öffentliche Überwachung ihre Grenzen haben? Wie kann man sich schützen vor Computer-Viren aus dem Internet? Oder – sind Passwörter sicher genug?

Mit diesen Fragen und einigem mehr beschäftigt sich «SF Spezial» vom 29. November bis zum 3. Dezember in «Alles unter Kontrolle?». Die Moderatorin Susanne Wille («10vor10») und ihr Team berichten mit einer täglichen Spezialesendung jeden Abend um 20.00 Uhr auf SF2 (am 3. Dezember auf SF1) von den neuesten Überwachungstechniken, den gefährlichsten Viren, den unverschämtesten Datensammlern. Peter Lippuner, Produzent: «Uns interessiert, wie einfach man Passwörter klauen kann, Geldwäschern auf die Spur kommt oder wie Kriminelle im Internet ausfindig gemacht werden können.»

Als Abschluss der Woche erkürt «SF Spezial» im 24-Stunden-Spiel «Die Computer-Knacker» die ultimativen Meister der digitalen Angriffs- und Abwehrstrategie. Computer- und Informatik-spezialisten treten im Verkehrshaus Luzern gegeneinander an. Ihre Aufgabe: Sie sollen mit allen möglichen

Mitteln die Computersysteme der Gegenspieler zu knacken versuchen. Wer sein eigenes System am besten gegen die feindlichen Gruppen verteidigt, dem winkt ein Kilo Gold. SF2 überträgt das Spiel live von 02.00 – 02.00 Uhr.

Und als Zugabe zeigt «SF Spezial» die kuriosesten Web-Überwachungskameras der Schweiz. Doch so, wie Zuschauerinnen und Zuschauer überwacht werden, können sie auch die Fernseh-macher in der Fernsehwelt überwachen: Bereits eine Woche vor Sendebeginn zeigen Webcams auf www.allesunterkontrolle.sfdrs.ch, wer sich für den Auftritt vor der Kamera schminken lässt, wer sich im Restaurant des Schweizer Fernsehens mit wem trifft und wer sich für welches Menu entscheidet.

Neben der täglichen Sendung «Alles unter Kontrolle?» wird das Thema auch in andern Sendungen aus unterschiedlichen Perspektiven aufgegriffen. So zum Beispiel im «Quer», «Kassensturz», «MTW», aber auch in den Newssendungen, im «Club», der «Rundschau», «Puls», «DOK» und den Spielfilmen.

Pressemeldung SFDRS

Vorsicht ist die Mutter von... Blind Dates und Chat

Das Internet lockt nicht nur mit jeder Menge Informationen und Einkaufsmöglichkeiten, es ist auch ein sehr beliebter Marktplatz für Singles geworden. Haufenweise Plattformen (siehe Links am Schluss) können für die Suche nach dem Traummann oder der Traumfrau genutzt werden, und auf vielen Seiten wird stundenlang gechattet, das heisst, sich in einem Diskussionsraum miteinander ausgetauscht.

Die Internet-Partnersuchwelt hat nicht nur Vorteile, sie birgt auch einige Gefahren. Gefahren, welche besonders bei Jugendlichen, die das vielleicht auch mal aus Neugierde ausprobieren, ernst zu nehmen sind. Die Anonymität gibt potenziellen Tätern eine perfekte Tarnung. In Chatrooms gibt es daher ein paar Faustregeln.

Regeln für Chatrooms

Jeder bestehende Chatroom ist eine Art verschworener Club, in dem sich oft immer wieder die selben Menschen treffen. Tritt man in einen Chatroom ein, so lautet Faustregel Nummer 1: Bei der Wahl des Nicks (das ist der Spitzname, mit dem man chattet), auf keinen Fall den eigenen Namen angeben (auch nicht den Vornamen), sondern ein Phantasiegebilde wählen. Tritt man in einen neuen Raum ein, ist es von Vorteil, erst einmal artig zu grüssen («hi alle» oder so) und dann mal eine Weile lang nur mitzulesen, was abgeht. Wenn man gleich laut wird, wird dies oft nicht goutiert von den Anwesenden.

Möchte man mit jemanden in engeren Kontakt treten, dann man die Person fragen, ob sie «PC gehen» möchte. Private Chat ist ein gesonderter Raum, in dem nur die beiden einander lesen können, sonst sieht niemand

die Dialoge. In Chatrooms kann man schnell mit anderen anbandeln. Nur: Durch die Nicknamen ist nirgends gewährleistet, dass die «Tatjana w 26 blond» auch wirklich eine Dame oder der «nette Onkel» wirklich auch nur nett ist. Deshalb gilt auch dann wenn man sich auf ein «Private Chat» einlässt: Kein Preisgeben der eigenen Identität ohne dass man vom anderen nicht mindestens gleich viel weiss.

Regeln für Blind Dates

Gefällt einem ein Typ oder ein weibliches Wesen ganz besonders aus den Dialogen, dann kann man vereinbaren, einander erst einmal zu mailen. Dazu muss man aber eine E-Mail-Adresse angeben, welche unter Umständen schon wieder zu viel der eigenen Identität preisgibt. anneli.oberholzer@bluewin.ch ist da eine schlechte Variante. Besser (übrigens auch im Zusammenhang mit Spam) ist eine anonyme E-Mail-Adresse, die man auf vielen Anbieterseiten gratis erhält: @gmx, @yahoo, usw. Am besten macht man sich eine Mailadresse, die den Nick enthält (also herzkaefer@gmx.ch).

Will man das Konto auf seinem Mail-Client abrufen und auch von dort aus Mails senden, ist ein weiterer Punkt zu beachten. In den Kontoeinstellungen des Mail-Programms darf im Feld «Name» keinesfalls der echte, eigene Name stehen - sonst sind alle Bemühungen um Anonymität umsonst!

Möchte das Gegenüber aus dem Internet sich «real» mit uns treffen, so müssen nochmals einige Sicherheitsmassnahmen berücksichtigt werden. Erstens: Man trifft sich keinesfalls mit einem Menschen, dessen Identität man nicht persönlich überprüft hat. Man lässt sich

am besten die Adresse und Telefonnummer geben (sonst gibt's einfach KEIN Blind Date) und überprüft dies via Twixel oder weisseseiten.ch. Zweitens: Man orientiert einen Freund/Freundin, dass man sich mit jemandem trifft und macht einen Sicherheitscode ab. Das funktioniert so: Zu einem bestimmten Zeitpunkt ruft der «Schutzengel» aufs Handy an. Sagt man das vereinbarte Codewort (ja ich hab die rote Wolldecke eingepackt), muss der Schutzengel sofort reagieren, dann da ist etwas überhaupt nicht mehr OK.

Singleplattformen

Auf den gängigen Singleplattformen wie z.B. meetic.ch sind diese Sicherheitsanforderungen gegeben, denn man kann völlig anonym auf der Webseite miteinander in Kontakt kommen. Auch hier gilt aber bei einem ersten Treff: Überprüfe die Identität des andern. Und beordere einen Schutzengel.

Jeanette Derrer

Links:

Chatrooms:

bluewin.ch (div. Räume),
für Kinder:
www.kidscat.ch/chatportal.htm
Christen: chat.deutsch.ch

Singleplattformen

(teilweise mit Chat):

www.swissfriends.ch
www.meetic.ch
www.liebe.de
www.singles.ch

INTERVIEW

Backups: Band oder Festplatte?

Guten Tag Herr De Pasquale

Herzlichen Dank, dass sie sich Zeit genommen haben, um ihre Gedanken zum Thema Backup darzulegen.

Bis vor kurzem war es relativ eindeutig. Privat brannte man die wichtigsten Daten auf eine CD oder lagerte sie auf einer externen Festplatte. Im KMU Bereich setzte man vorwiegend Retrospect und ein Bandlaufwerk ein. Dies hat sich heute aber grundlegend geändert.

Was genau ist der Grund für die Änderung? Und im privaten Bereich, da stellen sich ganz andere Probleme. Man denke nur an die Gigabytes von Mediadaten.

Grundlegend hat sich nichts geändert, ausser, dass sich das Datenvolumen vervielfacht hat. Eine CD im Privaten Bereich reicht meistens nicht mehr aus, um die Daten zu sichern. Hier benutzt man DVDs oder Festplatten. Im KMU Bereich werden nach wie vor Bandlaufwerke am häufigsten gebraucht. Aber auch hier werden immer mehr

Festplatten verwendet.

Was für Lösungen sehen sie im privaten Bereich?

1. DVD's: Geräte und Medien werden immer günstiger und schneller.
2. Festplatten: Auch diese werden immer günstiger.

Hat in ihren Augen das Bandlaufwerk ausgedient?

Im professionellen Bereich sicher nicht. Li-

baries für grosse Datenmengen sind immer noch Standard.

Was für Lösungen sehen sie im KMU Bereich?

Auch hier gilt wie im professionellen Bereich: Bandlaufwerke sind Standard. Wie auch schon gesagt, werden auch hier vermehrt Festplatten benutzt

Wie sieht die Zukunft des Backups aus?

Durch das stetige Wachstum der zu sichernden Datenmengen werden wir noch schnellere und mit grösseren Kapazitäten ausgelegte Bandlaufwerke brauchen.

Diejenigen, die eine günstigere Lösung brauchen, werden ihre Daten auf Festplatten sichern.

Was für Lösungen sehen sie in Zukunft für Leute, welche Daten an verschiedenen Standorten brauchen?

Wir bieten jetzt schon eine Lösung an, die nennt sich „Ethernet Disk“.

Dies ist eine Festplatte mit Netzwerkanchluss. Diese ermöglicht das gemeinsame Nutzen von Daten im Netzwerk.

Gibt sonst noch etwas, was sie unseren Mitgliedern zu diesem Thema näher bringen möchten?

Backup auf Festplatten hat diverse Vorteile wie:

- Kostengünstiger pro GB als Tapes
- Geschwindigkeit beim Backup und vor allem beim Restore

Hat aber auch gewisse Nachteile gegenüber

Bandlaufwerken:

- Bänder haben keine Elektronik die defekt gehen kann
- Bänder kann man einfacher auslagern (Tresor)

Fazit: Für den professionellen Bereich und um noch höhere Sicherheit zu erreichen, empfehlen wir nach wie vor Bandlaufwerke. Für den Privaten Bereich sind CDs, DVDs oder Festplatten gut genug.

Herzlichen Dank fürs Gespräch, Herr De Pasquale

Michel Huber (fav)

Alles nur noch Dosen?

Mit der Fusion brach Windows in seine Welt ein. Biermann* kam es vor, als wäre Darth Vader in sein Raumschiff eingedrungen, das bisher friedlich durch den Weltraum gedümpelt war. Er zählte sich zu den Guten, den Rebellen, die bisher tapfer der bösen Macht widerstehen konnten. Nun wurden Windows-Server angeschafft, seine Vorgesetzten fühlten sich in der Windows-Welt zu Hause. Die Ablösung der Macs konnte nur noch eine Frage der Zeit sein, dachte Biermann.

Was sollte er bloss tun? In die Rettungskapsel steigen und sich in ferne Welten katalpultieren? Biermann tat das Unvorstellbare: Er schaffte sich einen Windows-Rechner an! Er formatierte die Festplatte, installierte Windows XP, die nötigen Programme und ein Antivirus-Programm. Und bald darauf eine Software Firewall. Und dann lernte er, was Sicherheitslücken im Betriebssystem sind, lernte Viren, Trojaner und Würmer kennen und fand auch heraus, was Spybots sind. Er machte es sich zum Reflex, praktisch bei jedem Aufstarten seiner Windows-Maschine nach Updates für das Betriebssystem, Antiviren Software, Antispybot Software und Firewall Software zu fahnden.

Biermann, der von seinem Wesen her gerne an Computern herum schraubt, fand immer mehr Gefallen an seinem Windows-Rechner. Er besuchte einen einwöchigen Kurs von Microsoft, der ihm bezahlte: «Implementing und Supporting Windows XP». Und er hatte seine helle Freude daran, denn in Windows XP gibt es viele versteckte Perlen zu finden. Biermann kaufte sogar in seinen Fe-

rien PC-Zeitschriften und las sie mit Genuss. Er stöberte durch die mitgelieferten CDs und probierte all die feinen Tools aus - bis Windows seinen Geist aufgab...

Dr. Norton musste her! Die Software konnte das Chaos, das Biermann in der Registry angerichtet hatte, wieder in Ordnung bringen. Zumindest teilweise, denn ab und zu stürzt immer wieder irgendetwas ab, gewisse Dinge laufen nicht mehr und manchmal sieht Biermann einen blauen Bildschirm mit Fehlermeldungen.



Das macht Biermann nichts aus, da er gerne in seiner freien Zeit an Computern herumwerkelt. Er baut eine zweite Festplatte ein und spielt ein jungfräuliches Windows auf. Nun hat er zwei Betriebssysteme, eines zum Verhulzen und eines zum Arbeiten.

MUS Falter stellte Herrn Biermann einige Fragen:

«Haben Sie sich, so wie Sie es schreiben, von der dunklen Seite der Macht verführen lassen? Sind Sie ein Windows-Fan geworden?»

Biermann: «Keineswegs! Mein Hirn arbeitet sozusagen hybrid...»

MUS: «Und Ihr Arbeitgeber ist nun vollständig auf Windows umgestiegen?»

Biermann: «Auch das trifft nicht zu. Es ist wohl ein klarer Trend zu erkennen: Die Verwaltung steigt um. An unserer Hochschule kommen jedoch beide Systeme zum Zuge, was das Ganze für mich interessant macht.»

MUS: «Wenn Sie sich privat einen Computer anschaffen würden, wäre es Mac oder ein Windows-Rechner?»

Biermann überlegt, antwortet dann diplomatisch: «Am liebsten gleich beides!»

MUS: «Möchten Sie noch eine Bemerkung an unsere Leser weitergeben?»

Biermann: «Mir tun all die privaten Windows-Anwenderinnen leid. Sie sind im Internet täglich durch neue Gefahren bedroht. Die Chance, dass Ihr Computer in irgendeiner Form missbraucht wird, ist entschieden höher als bei Mac-UserInnen. Der Aufwand, ihren Computer wirksam zu schützen, ist ungleich grösser. Das Sicherheitsverständnis eines durchschnittlichen Computerbenutzers, einer durchschnittlichen Benutzerin ist gering. Ich persönlich befürchte, dass wir erst am Anfang eines grösseren Desasters stehen. Aus dieser Sicht ist es durchaus ratsam, einen Mac zu kaufen. Telebanking mache ich beispielsweise zuhause nur mit meinem Mac, da habe ich viel das bessere Gefühl dabei...»

*Name der Redaktion bekannt

Thomas Weinmann (fav)

Macs werden mehr geliebt als Windows-PCs

75 Prozent vermuten in XP noch hunderte Fehler

83 Prozent der Apple-User halten ihre Rechner gegenüber Windows-PCs für überlegen. Die Hauptvorteile der „Apfel-Kisten“ sehen ihre Benutzer vor allem in der einfacheren Bedienung (86 Prozent), der höheren Qualität (78 Prozent), der erweiterten Funktionalität (56 Prozent) und der technischen Überlegenheit (53 Prozent).

Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Studie des US-amerikanischen Duplizier- und Drucksysteme-Herstellers aus Minnesota, Primera Technology (www.primera.com).

Am wichtigsten ist für „Mackies“ das Design: 98 Prozent finden ihren Mac schöner

und eleganter als die Konkurrenz aus der Windows-Welt. Als Hauptnachteile räumt die Mac-Anhängerschaft allerdings die höheren Gerätepreise (42 Prozent) und die Einschränkungen bei der Verfügbarkeit von Software (11 Prozent) ein. Für Windows-Anwender stellt die weltweite Standardisierung des Microsoft-Betriebssystems das Hauptargument für ihre Wahl dar (60 Prozent). 46 Prozent empfinden die breite Auswahl an Windows-PCs auf dem Markt als Vorteil. Ein Viertel (26 Prozent) geht von einer höheren Gerätequalität aus. Nur 20 Prozent glauben, dass Windows Mac OSX technisch tatsächlich überlegen ist. 12 Prozent halten Windows-PCs sogar für einfacher zu bedienen als Mac-Rechner.

Hauptnachteile der Windows-Umgebung stellen nach dem Votum von 60 Prozent der User Sicherheitsprobleme dar. 53 Prozent beklagen fehlerhafte Software und 47 Prozent stöhnen über häufige Systemabstürze. Fast drei Viertel (74 Prozent) der „Windower“ gehen davon aus, dass Windows XP, trotz Service Pack 2, immer noch hunderte von Fehlern aufweist. 40 Prozent gehen sogar von tausenden von Fehlern aus. Vor allem bei den Emotionen spalten sich die Welten. „Mackies lieben ihre Geräte mehr als doppelt so stark als Windower“ kommentiert Primera-Europachef Andreas Hoffmann das eindeutige Ergebnis.

Jeannette Derrer

Wie wird der Mac noch sicherer?

Analog dem Aufbau des Grundlagenartikels möchten wir in Kurzform einzelne Produkte vorstellen. Dies soll auch eine Übersicht sein über alles, was es so gibt. Natürlich erhebt die Aufzählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Viren

Virenmässig ist der Mac weitgehend verschont geblieben und wir können zurücklehnen und amüsiert zusehen, wie die geplagten Windows-AnwenderInnen Update um Update herunterladen, um ihre Dateien zu schützen. Ist dies Grund genug zur Schadenfreude oder um sich in Sicherheit zu wiegen? Nein, denn es können jederzeit auch auf dem Mac Viren auftreten, wenn auch nicht in diesem Ausmass. Einerseits ist es eine Philosophie von Apple, dass System so einzustellen dass grundsätzlich alles zu ist und nur die Dienste aufmacht, (Ports als Stichwort) welche auch wirklich gebraucht werden. Andererseits ist die Apple Plattform zu wenig verbreitet, um ein lohnenswertes Ziel für Virenattacken zu sein. Bei Windows ist die Einstellung des Systems genau anders, es sind alle Ports und Dienste offen und es liegt am Benutzer resp. Der Benutzerin, diese dann zuzumachen. Erst mit dem XP Service Pack 2 wurde dies geändert. Es gibt aber noch einen weiteren Grund, warum der Virenschutz auch auf dem Mac ernst zu nehmen ist. In

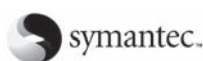
den meisten Fällen arbeiten wir mit Personen zusammen, welche mit Office auf Windows arbeiten. Und da kann es durchaus vorkommen, dass ein Virus, der beim Mac keinen Schaden anrichtet, weitergegeben wird. Bei der Zusammenarbeit mit Personen, welche Windows einsetzen ist darauf zu achten, dass das Virenprogramm für Mac auch Windowsviren erkennt.

Norton Antivirus der Firma Symantec

Die aktuelle Version gibt es für OS 9.x und OS X - Der Klassiker schlechthin für unseren Mac. Auf der Webseite (auch in deutscher Sprache) gibt es eine eigene Mac-Sektion (Link: www.symantec.ch). Für Firmen gibt es windowsseitig eine zentrale Verwaltung der Clients. Symantec hat angekündigt, für Mac ebenfalls eine zentrale Clientverwaltung einzuführen. Dies hat bis jetzt noch gefehlt, denn so wurde das Aktualisieren mit den neuesten Informationen den einzelnen Usern überlassen und somit auch zu einem Glücksspiel.

Virex

Aktuelle Version für OS X. Die Version für OS 9 steht bei der Versionsnummer 6.1 und wird offensichtlich nicht mehr weiter geführt. Jedoch sind die neuesten Virendefinitionen verfügbar. Die Versi-



on für OS 9 erkennt nur Mac-Viren. Es gibt auch eine deutschsprachige Seite, Informationen für den Mac sind jedoch schwer zu finden, Die Seite für Mac gibt es nur auf Englisch, diese enthält viele Informationen über Viren. (vil.nai.com/vil/default.asp)

Für .mac Mitglieder gibt es eine spezielle Edition, welche im Account als Goodie inbegriffen ist.

Sophos

www.sophos.de

Die Version für OS X ist auf dem neuesten Stand. Für OS 9-AnwenderInnen gibt es eine Version, welche mit den aktuellsten Definitionen versehen werden kann. Die Anwendung selber wird jedoch nicht weiterentwickelt. Die Web-Seiten sind in deutscher Sprache gehalten und bieten viele Informationen über Viren. Sophos war lange Zeit einzige Software, welche auf Mac auch Windowsviren erkennt und unschädlich macht. Eingesetzt wird sie vor allem in Grossbetrieben und Universitäten, jedoch gibt es auch für Einzelpersonen ein Paket.

Im Unterschied zu Antiviren-Software anderer Hersteller bietet Sophos Anti-Virus für Mac OS X eine zentrale Konfiguration der Update- und Antivirus-Settings. Das schließt auch die Möglichkeit mit ein, Virenerkennungs-Dateien manuell zu verwalten. Es kann eine zen-



trale Installationsdatei angelegt werden, um diese automatisch auf allen im Netz befindlichen Macs zu installieren. Auf diese Weise können alle Rechner automatisch zum gewünschten Zeitpunkt mit den aktuellen Updates versorgt werden.

Virus Barrier

www.intego.com

Web-Seite auch auf Deutsch, mit vielen Informationen über Viren. In der Presse wurde Intego in letzter Zeit bekannt durch mehrfacher Ankündigung von OS X Trojanern. Bis heute ist es nicht geklärt, ob die Behauptung den Tatsachen entspricht oder eher ein Werbegag war. Der Virens scanner der Firma Intego scannt schnell und sucht zuverlässig nach bekannten Macviren, aber auch nach Makroviren für Word und Excel. Der sichere Umgang mit reinen Windowsviren und deren «Entschärfung» ist jedoch nicht gewährleistet.



War's das schon? Gibt es nicht noch Shareware-Produkte? Doch, jedoch ist die Übersicht schwierig. Denn es gibt aus dem Open Source Bereich viele kleine und sicher auch gute Programme, welche jedoch nur spezielle Teilbereiche abdecken. Wie zum Beispiel der Zebra Scanner 1.0.7, welcher nur nach Trojanern sucht oder Message Processing Plattform 1.1.1, welche E-Mail Server vor Spam und Virus filtert. Andere Software ist noch im Betastadium und somit für den täglichen Einsatz noch nicht bereit.

Auf der OS 9 Seite sieht es düsterer aus, die verfügbaren Sharewaretitel sind häufig veraltet und schützen somit nicht gegen aktuelle Attacken. Überhaupt ist die Arbeit mit solchen Programmen extrem aufwendig. Vor allem auf der Windowsseite, denn die Virenproduzenten sind naturgemäss den Virenschützern immer einen Schritt voraus. Um diesen Vorsprung wieder aufzuholen, braucht es viel Wissen und Zeit. Ob dies im Sharewarebereich eine einzelne Person gewährleisten kann, stelle ich in Frage.

Für Firmen empfehle ich deshalb eher Sophos- und Symantec-Produkte, für PrivatwenderInnen kommen Intego- oder Symantec-Produkte, aber auch die Virex Software in Frage. Wer mehr Möglichkeiten sucht oder Virenschutz für spezielle Funktionen braucht, kann auf www.versiontracker.com danach suchen.

Internet

Grundsätzliches:

Es muss unterschieden werden zwischen Firewalls, welche die Pakete richtig filtern und solchen, die nur eine Portspernung haben (Apples Firewall). Ausserdem gilt ja der bekannte Ansatz, dass der Angreifer schon an der Haustür abgeblockt werden soll, nicht erst vor dem Geldschrank (dort ist es meistens zu spät - siehe Bankomat-Geschichte). Daher ist eine richtige externe Firewall a la Zyxel besser als eine Software-Firewall. Allerdings auch komplexer in der Konfiguration. Ein wichtiger Hinweis: Solange im Kontrollfeld «Sharing» kein Dienst aktiviert ist (angehakt), kann auch keiner auf die Maschine (Danke an David für die Ergänzung). Jedoch dürfen Dienste wie Limewire oder Poisoned nicht vergessen werden. Diese Programme benutzen das Filesharing für den Datenaustausch und befördern so eventuell gefährliche Dateien auf eurem Mac. Denn ich kann den bereitgestellten Ordner auf deiner Maschine nach weiteren Daten scannen. Und wenn ich so Zugang erhalte, ist es auch möglich, den Zugang zu allen Ordnern zu erhalten.

Firewall Software

Symantec Norton Personal Firewall

www.symantec.de

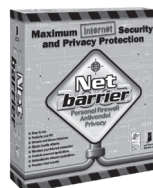
Aktuelle Version für OS 9 und OS X. Wir haben bereits in einem Falter die Symantec- und die Intego-Lösung vorgestellt. Die Personal Firewall ist eine gute Lösung, jedoch mit weniger Einstellmöglichkeiten wie der Net Barrier. Symantec hat ja angekündigt, sich aus dem System- und Harddiskpflegebereich zurückzuziehen, jedoch nicht aus dem Security-Bereich. Antivirus, Internet Security und Personal Firewall werden weiterentwickelt.



Intego Net Barrier

www.intego.com

Es gibt eine OS 9 und OS X Version. Weiterentwickelt wird jedoch nur die OS X Version. Die gelungenste Softwarefirewall überhaupt. Wir haben sie in unserem Bildungsinstitut seit Jahren im Einsatz gehabt, vor allem für Apple OS 9 Server, welche nicht hinter einer Hardwarefirewall stehen konnten. Die Intego-Lösung hat immer klaglos funktioniert. In der neuesten Version wurde das Interface stark verbessert und es lässt sich auch ohne gros-



se Vorkenntnisse eine grosse Sicherheitsstufe erreichen. Dennoch lässt sich die Firewall sehr gut auch manuell konfigurieren.

Apples integrierte Systemfirewall

Nur fürs OS X Betriebssystem. Die Firewall ist gratis und kann als einzige Einstellmöglichkeit aktiviert werden - oder eben auch nicht. So verhindert die Firewall beispielsweise das «Sharen» der iTunes Bibliothek. Ich kann diesen Dienst jedoch bequem freischalten. Zu finden sind die Firewall und auch das Freischalten der Dienste im Kontrollfeld Sharing. Es gibt jedoch Hilfsprogramme, um weitere Einstellungen an Apples Firewall vorzunehmen. Diese Tools sind jedoch mit Vorsicht zu geniessen.

- Brick House 1.2b12 hilft, Apples Systemfirewall zu konfigurieren, ist allerdings noch im Betastadium. Zu finden ist die Software unter diesem Link: http://personalpages.tds.net/~brian_hill
- Impasse 1.2.5: optimiert die Firewall in den Systempreferences automatisch. Der Link dazu: <http://www.glu.com/products/impasse/>
- sunShield 1.5 (Freeware): Kontrollfeld um die interne Firewall einzustellen www.sunProtectingFactory.com
- PGP Corporate Desktop 7.2 Für Mac OS 9 und Version 8.0 für OS X. Kommerzielle Version, welches zu der Firewall auch noch Verschlüsselung und VPN bietet. Link: www.pgp.com
- DoorStop der Firma OpenDoor für OS 9 Server. Für OS X wird dieses Produkt von Symantec vertrieben und lautet auf den Namen - wen wundert's - Personal Firewall. Die Homepage findet ihr unter: www.opendoor.com. Allerdings nur noch die Serverversion für OS 9, die personal Edition wird gar nicht mehr verkauft.

Firewall Hardware

FireBox von WatchGuard.

Dies ist die knallrote Box, welche es von einer SoHo Ausführung bis hin zur hochprofessionellen Version gibt. WatchGuard ist seit 1996 ein etablierter Hersteller von Firewall-Appliances. Boll Engineering AG war als erster Schweizer Partner von Anfang an dabei und ist heute ein etablierter offizieller Distributor (www.boll.ch). Gemanagt wird die Firewall via Browser-Interface. Dazu gibt es einen Autorisierungs-Client (www.wgaagent.com) für Mac OS 9 und OS X.



Ein etwas speziellerer Firewall ist Fortinet, es enthält zusätzlich einen Virens Scanner. Die mehrfach ausgezeichnete ASIC-beschleunigte FortiGate™ Antivirus Firewalls definieren eine neue Generation von Real-Time Security Gateways. Die Geräte erkennen und entfernen die meisten schädlichen Inhalte wie Viren, Würmer, Intrusion-Versuche, unerwünschten WebContent und mehr aus dem Email- und Web-Verkehr — ohne die Netzwerk-Performance zu verringern. Konfiguriert wird diese Lösung von einem plattformunabhängigem Java Client. Eine Lösung für grössere Betriebe. Homepage des Schweizer Distributors: www.boll.ch

SonicWall in verschiedenen Ausführungen ähnlich der FireBox. Aber nur mit einem OS 9 Setup Tool. www.sonicwall.com




Kombinierte Hardware, Router und Firewall

- Diverse Modelle von ZyXEL mit oder ohne Airport, konfigurierbar via Browser. www.zyxel.com
- Diverse Modelle von Vigor mit oder ohne Airport, konfigurierbar via Browser. www.boll.ch



Es gibt sicher noch weitere Produkte, welche bei uns in der Schweiz weniger bekannt sind. Empfehlenswert beim Einsatz von Software ist, nur eine Softwarefirewall gleichzeitig zu betreiben.

E-Mail und Spam

Spam ist auf der Mac-Seite wohl die Momentan ärgerlichste Erscheinung. Hier gibt es auch eine Fülle von neuen Produkten, welche aus dem Boden schießen wie Pilze. Eine Übersicht zu behalten, wird so unmöglich. Aber nicht jedes Produkt auf dem Markt bringt auch die gewünschte Qualität. Mac OS 9 User sind in dieser Sparte ein bisschen benachteiligt, denn die meisten Tools werden nur für Mac OS X entwickelt.

Integrierte Spamfilter in Mailprogrammen

Entourage 2004 für OS X

Einen Spam Filter gibt es nur für diese Version. Dabei kann ich einfach einstellen, auf welcher Stufe der Filter greifen soll. Der Fil-

ter für Junk-E-Mail verwendet die Microsoft SmartScreen-Technologie, über die eingegangene Nachrichten als Junk-E-Mail eingestuft werden. Ausserdem werden Bilder, die Teil einer als Junk-E-Mail ausgewiesenen Nachricht sind, nicht heruntergeladen. Persönliche Einstellungen sind im Ausschlussverfahren möglich. Beispielsweise werden im Adressbuch aufgeführte Personen (wenn ich die Funktion aktiviere) nie als Spam-versender eingeordnet. Ich kann auch Server vom Spam-Empfang ausnehmen wie dies zum Beispiel bei mus.ch der Fall ist. Ganz unproblematisch ist dies allerdings nicht, denn wenn jemand an die Adressen kommt, dann sind alle Spam-Mails dennoch in meiner InBox. Homepage: www.microsoft.com/mac



Mail für OS X

Anders funktioniert Apples Mailprogramm. Am Anfang lerne ich dem Programm was ich als Spam betrachte. Das Programm lernt bei jedem Spam Mail dazu und vergleicht dann die einkommende Mail mit den gelernten Regeln und verschiebt diese dann in eine separate Mailbox. Homepage: www.apple.ch



Eudora ab Version 6

Das gute an Eudora ist, dass es die Version 6 für OS 9 wie für OS X gibt. Somit stehen die Benutzer des klassischen Betriebssystems nicht im Regen. Von der Art her funktioniert Eudora ähnlich wie Entourage. Auch hier werden die Mails in eine separate Mailbox verschoben und ich kann die Filterstufe einstellen, und auch die Personen, welche im Adressbuch als «Nicht-Spam» aufgeführt sind.



Homepage: www.eudora.com

Es ist schon so eine Sache mit den Spam. Stelle ich die Filter zu «scharf» ein, dann kommt es sicher vor, dass ein wichtiges Mail in der Spabox landet. Es kann dann wohl doch nicht das Ziel sein, dann wieder die Spabox zu durchsuchen ob sich nicht doch eine wichtige Nachricht darin verirrt hat. Ist die Sicherheitseinstellung zu gering, dann habe ich alle Spam-Mails wieder in der Inbox. Da ist vielleicht ein Programm das lernfähig, ist doch eine gute Alternative.

Separate Spamfilter

SpamSieve von Application Systems Heidelberg

Ist vielleicht eine Alternative, denn es funk-

tioniert ähnlich wie das Apple Mail und ist für verschiedene Clients einsetzbar. Spam-Sieve lässt sich ganz einfach in die E-Mail-Anwendung integrieren und trainieren. Es ist äusserst lernfähig und erkennt auch zuverlässig anhand verschiedener Kriterien, welche Nachrichten kein Spam sind, so dass du nicht versehentlich wichtige Informationen verlierst. Das Programm unterstützt beliebig viele E-Mail-Konten egal welchen Typs (beispielsweise POP, IMAP, Hotmail oder AOL). Es unterstützt folgende Mail-Programme: Apple Mail, Entourage ab 9.01, Outlook Express ab 5.0, sogar Claris EMailer ab 2.0v3, Eudora ab 5.2, MailSmith ab 1.5, PowerMail ab 4.0 und GrazyMail ab Version 1.2. Diese Software wird im Moment von mir getestet (ein ausführlicher Testbericht folgt).

- Intego Personal Antispam X3
- Ähnlich funktionierendes Programm wie SpamSieve. Funktioniert jedoch nur mit den Applikationen Apple Mail oder Entourage X oder 2004 Version.

Weitere Programme wie Spam Tunnel, Spamfire, Spam Slam, Post Guard Spam Filter, Rebode und SpamStariner alle für OS X. Dazu gibt es noch Programme welche die eigene Adresse für Spamer unsichtbar machen.

Für OS 9 gibt es SpamGoGoGo, POP Monitor und Post Guard Spam Filter in einer früheren Version. All diese Applikationen findet ihr über www.versiontracker.com, im Suchbegriff Spam eingeben.

Externe Filter

Viel Provider bieten ebenfalls Filter an, oder setzen sie sogar ungefragt ein. Dies kann jedoch ein Nachteil sein, denn ich habe dann überhaupt keine Kontrolle welche Mails als Spam gekennzeichnet werden

Die MUS-Lösung

Der Verein MUS muss sich bewusst sein, dass er als Betreiber eines eigenen Mail Servers als Provider gilt und sich somit an gewisse Gesetze und Richtlinien halten muss.

Um die Mitglieder zu schützen, welche die MUS Mail Adresse verwenden, werden alle eintreffenden Mails auf Spam und Viren geprüft und falls einer oder beide Fälle zutreffen, wird das Mail mit so genannten Headern versehen an den Empfänger zugestellt. Als Empfänger haben die MUS Mitglieder die Möglichkeit, solche Mails zu filtern.

Details siehe

- www.mus.ch/varia/WebMailviri.html
- www.mus.ch/varia/WebMailspam.html
- www.mus.ch/varia/WebMailToldAnleitung.html

SpamFilter als Hardware

Ja, die gibt es tatsächlich. Wie bei der Firewall ist die Hardwarelösung mit grösster Wahrscheinlichkeit die bessere Option, weil die Spammails gar nicht dein Mailprogramm erreichen. Eigentlich ein E-Mail Server, obwohl er kein PC ist, so der Slogan auf der Homepage. Der EMBEDDED E-MAIL SERVER ist ein elektronisches Gerät, basierend auf Mikroprozessor- und Kompakt Flaschentechnologie, welcher alle Grundfunktionen eines herkömmlichen (PC) - E-Mail Servers bietet, also empfängt, sendet und E-Mails verteilt (schließt WEB-Mail, SPAM-Filter und Virenschutz ein). Er ist für AnwenderInnen mit einem schnellen Internetanschluss (z.B. DSL, ADSL) konzipiert. Seine volle Leistungsfähigkeit kommt zum Tragen, wenn dir ein permanenter Internetanschluss zur Verfügung steht. Ein DSL-Modem Router mit integriertem n-Port 10/100Mbit/s Switch reicht für die Installation aus.

Backup

Mein Lieblingsthema :-). Nein im Ernst, ich erachte all unsere Daten als unser Kapital. Der Computer macht dort am meisten Sinn, wo es um Routine geht, um Wiederholungen, welche automatisiert werden können. Dafür braucht es Daten, die zuerst eingegeben werden müssen. Diese dann von neuem immer wieder eingeben zu müssen, macht keinen Sinn. Deshalb sichern wir unsere Daten.

Retrospect

www.dantz.com

Das Backup-Tool schlechthin. Seit Jahren auf dem Mac und das einzige Backup Tool mit welchem ich via Server automatisiert alle Clients backupen kann. Die Dantz wurde jetzt vor kurzem von der Firma EMC übernommen wird aber als Firma weitergeführt. Es gibt verschiedene Versionen, wie Retrospect Desktop (Einzelcomputer), Server und Workgroups. Unterstützt alle Medien inklusive Bandlaufwerke. OS 9 und OS X.

Personal Backup

www.intego.com

Ein einfaches, effektives Tool für deinen Rechner. Es bietet eine Vielzahl an Funktionen und sichert auf nahezu alle Medien, sogar auf die iDisk. Damit lässt sich auch ein Image erstellen oder Daten synchronisieren. Nur OS X



Backup2 für .mac Mitglieder kostenlos

www.apple.ch

Einfaches Datensicherungsprogramm, sichert auf iDisk, CD/DVD und auf externe Harddisk. Damit sichere ich vor allem meine persönlichen Daten und Einstellungen, welche ich bequem in einem Informationsfenster auswählen kann. Nur OS X



CarbonCopyCloner

www.bombich.com

Starkes Tool um Geräte zu klonen oder um Images zu schreiben. Funktioniert nur mit OS X.



You Synchronize

www.yousoftware.com

Gutes Programm für die Filesynchronization mit Backup-Möglichkeiten. Wurde im Falter bereits vorgestellt. Nur für OS X.



Silverling von LaCie

www.lacie.com

Gratis Tool von LaCie, vor allem für file synchronization, das Erstellen von Backups ist möglich. Für Mac OS 9 und OS X.



SuperDuper!

www.shirt-pocket.com/SuperDuper
Einfach zu bedienendes Programm (Shareware), um ein Backup zu erstellen, zu klonen und einen Restore durchzuführen. Nur OS X



Tri Backup

www.tri-edre.com

Backup Tool für Files und die ganze Harddisk, mit Automatisierungsmöglichkeiten. Neue Version für OS 9 und OS X.



Data Backup

www.prosofteng.com

Backup Tool, welches die Backups auf Harddisk bootfähig macht. Nur OS X



Und viele, viele mehr... Die Liste liesse sich noch unendlich lange fortführen. Noch mehr Software unter www.versiontracker.com (Stichwort «Backup» eingeben). Tipp für Un-erfahrene: Möglichst Software einsetzen, welche im Kollegenkreis bekannt ist und auf Deutsch erhältlich ist. Wichtigster Tipp: Kontrolliert, ob euer Backup auch funktioniert. Versucht mal, eine Datei wieder herzustellen (restore).

Passwörter

Zu den Passwörtern und dem Umgang damit habe ich im Grundlageartikel bereits einiges geschrieben. Der Schlüsselbund (Systemtool von Apple) verwaltet all deine Passwörter und du kannst mit einem einzigen Masterpasswort Applikationen erlauben, auf die gespeicherten Passwörter zuzugreifen. Aber Achtung, verliert nie das Masterpasswort! Meines Wissen das einzige Tool, welches nahtlos ins System integriert ist. So bequem, dass ich mich nicht dauernd bei einer Passwortabfrage um eine weitere Applikation kümmern muss. Deshalb gehe ich nicht weiter auf einzelne Produkte ein. Obwohl es unzählige Tools gibt, welche passwortgeschützt deine Passwörter und Seriennummern verwalten, oder Passwörter generieren.



Stellvertretend Passwort Master

www.railheaddesign.com

Legt sogenannte Stores an und verwaltet diese einzeln passwortgeschützt. Für Seriennummern, Passwörter, generiert auch Passwörter. Nur OS X.

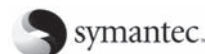


Reparatur Dienstprogramme

Norton SystemWorks

www.symantec.com

Wird nicht mehr weiterentwickelt. Langsam heisst es wohl, Abschied nehmen von Dr. Norton, dem Männchen mit dem weissen Kittel, welcher den Gesundheitszustand der Festplatte und Daten überprüft. Norton Systemworks wird wohl noch ein bisschen Pflege erhalten, so genannte Wartungsupdates.



Dienstprogramm für die Festplatte

Apple eigenes Reparaturtool ist jedoch nicht immer erfolgreich. Fürs erste reicht es meistens, bei schwerwiegenderen Problemen muss jedoch auf andere Tools ausgewichen werden. Das Pendant im OS 9 heisst Erste Hilfe.



Data Rescue

www.prosofteng.com

Diese Software ist fokussiert auf das Retten von Daten, während andere Tools versuchen, die Plattenstruktur wieder herzustellen. Für ganz wichtige Daten lohnt es sich, zuerst mit dieser Software zu versuchen, die Daten wieder zu holen und erst danach die Harddisk mit



einem Repair Utility zu behandeln. Für OS X, für OS 9 gibt es eine Version OS 9 namens Data Rescue Classic.

Tech Tool Pro

www.micromat.com

Es gibt die Version 3 für OS 9 und die neue Version 4, welche Panther-kompatibel ist. Tech Tool Pro ist ein Leistungsstarkes Tool, nebst überprüfen der Festplatte können auch Hardwarekomponenten wie das RAM überprüft werden.



Drive 10

www.micromat.com

Ein weiteres Tool aus dem Hause Micromat. Nicht so umfangreich wie Tech Tool Pro.

Disk Warrior

www.alsoft.com/DiskWarrior

Dieses Programm setze ich gerne ein. Es hat schon einige unmöglich scheinende Fälle gelöst und den Usern die Daten gerettet. Es sichert zuerst das Original-Directory und bildet aus diesem dann ein neues. Sehr effektiv, aber problematisch, denn wenn zuwenig Speicherplatz auf der Harddisk ist, kann der Vorgang nicht vollendet werden.



Auto Update

Ja, das Autoupdate. Wie ich gemerkt habe, lassen sich die Unternehmen nicht gerne in die Karten schauen. Manchmal wurde ich regelrecht mit belanglosen Gewäsch abgewiesen. Am besten haben Apple und Adobe reagiert. Tatsache ist, dass diese mit diesem Instrument die Möglichkeit haben, auf unseren Rechner zuzugreifen. Meistens werden nur die entsprechende Software und die Version abgefragt. Ich denke, wir haben das Recht zu erfahren,



wer was auf unserem Rechner treibt. Da gibt es keinen Platz für zickiges Getue.

Ausserdem ist ein Autoupdate nicht automatisch die beste Lösung. Manchmal lohnt es sich, zu überlegen, ob ich dieses überhaupt benötige und ob ein Systemupdate mit allen meinen installierten Applikationen und Treibern kompatibel sein könnte. Bei produktionskritischen Maschinen lohnt es sich sogar, eine Testmaschine aufzusetzen und ein Update vorher durchzuspielen.

Apple

Bei Apple Schweiz konnte ich einiges in Erfahrung bringen. Mit dem Kontrollfeld Software Aktualisierung werden nur Apple-Applikationen abgefragt. Die abgerufenen Informationen sind viel weniger weit reichend als die im Systemprofil dargestellten Informationen. Zuerst wird abgefragt, ob das Programm, für welches ein Update zur Verfügung steht, überhaupt installiert wird. Dann wird die Versionsnummer überprüft und gegebenenfalls ein Update durchgeführt. Zudem hat Apple sein Statement zum Datenschutz auf der Homepage veröffentlicht. Hier der Link: www.apple.com/chde/legal/privacy/index.html. Zudem ist Apple ein Lizenznehmer des Programms TRUSTe zum Schutz der Persönlichkeitsrechte. TRUSTe ist eine unabhängige, gemeinnützige Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Vertrauen von Internet-Benutzern in dieses Medium zu stärken.

Adobe

Hier das Statement: «Adobe achtet die Privatsphäre seiner Kunden. So sind z.B. die Datenschutzbestimmungen so ausgelegt, dass sie auf allen europäischen Märkten - in den Ländern mit den strengsten Regelungen gleichermaßen gelten, d.h. die Regelungen einzelner Details entsprechen den jeweils höchsten Standards. Prinzipiell sind die Systeme zur Produktaktualisierung und zur

Produktaktivierung alleine für diesen Zweck ausgelegt, nicht jedoch zum Abgleich mit Kundeninformationen.»

Microsoft

Auch Microsoft ist die Privatsphäre der Kunden und Kundinnen wichtig. Gemäss mündlicher Aussage wird der Datenschutz mit den strengsten Richtlinien eines Landes ausgelegt.

Symantec

Auch Symantec ist die Privatsphäre der Kunden und Kundinnen wichtig. Gemäss mündlicher Aussage wird der Datenschutz mit den strengsten Richtlinien eines Landes ausgelegt.

Nun als letztes – USV Anlagen

Wichtig um beim einem Stromausfall die Server ordnungsgemäss herunterzufahren. Stromausfälle sind immer dann ärgerlich, wenn eine offene Datenbank «heruntergerissen» wird. Die daraus resultierenden Schäden an den Daten können doch massiv sein. Deshalb empfiehlt es sich, eine solche Lösung einzusetzen. APC (American Power Conversion) ist so eine Lösung, interessant auch darum, weil es für dieses System auch eine Software für den Mac gibt.

Link: www.equinux.de/de/software/mac/apc-tracker.html. Überhaupt lohnt es sich, dieses Softwarehaus einmal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Denn offensichtlich haben die Leute sich zum Ziel gesetzt, Windows only Software auf den Mac zu portieren. Noch der Link zu APC: www.apc.com/ch

Ich denke, ich habe sicher noch irgendetwas vergessen :-)

Dennoch viel Vergnügen.

Michel Huber (fav)

Telefonische Helpline

Viele Mitglieder zeigen sich wegen der 0848 Nummer und den Kosten die anfallen verunsichert. Der Anruf auf unsere 0848 686 696 Nummer kostet den Anrufenden soviel wie auf eine normale Nummer in der Schweiz:

- Normaltarif Fr. 0.08/Minute
- Niedertarif Fr. 0.04/Minute

- Handy je nach Anbieter...

Andreas Rutishauser

Die Daten bis Ende Jahr

Zeiten: Montags und Mittwoch 18-20 Uhr, Samstags 13-15 Uhr

November

- 03. (Mittwoch)
- 06. (Samstag)
- 08. (Montag)
- 10. (Mittwoch)
- 17. (Mittwoch)
- 20. (Samstag)
- 22. (Montag)
- 24. (Mittwoch)

Dezember

- 01. (Mittwoch)
- 04. (Samstag)
- 06. (Montag)
- 08. (Mittwoch)
- 15. (Mittwoch)
- 18. (Samstag)
- 20. (Montag)
- 22. (Mittwoch)
- 29. (Mittwoch)

«Unreal Tournament 2004» – Killer-Applikation

Unter «Killer-Applikation» versteht man eine kommerziell besonders erfolgreiche Software, die den Geschäftserfolg einer Programmierschmiede wesentlich bestimmt. Im Fall von Adobe ist dies beispielsweise der wohlbekannte «Photoshop». Die Games aus der «Unreal Tournament»-Reihe gehören seit Jahren auf verschiedenen Plattformen zu den Kassenschlagern. Bei diesen Spielen handelt es sich aber auch um «Killer-Applikationen» im etwas wörtlicheren Sinn.



Was die Handlung von «Unreal Tournament 2004» angeht, wirkt das Telefonbuch des Kantons Baselland daneben so anspruchsvoll wie Goethes Gesamtwerk. Wie schon bei den Vorgängern geht es bei «Unreal Tournament 2004» eigentlich nur darum, sich mit möglichst effizienten Schiesswerkzeugen (zur Verfügung stehen Raketenwerfer, Strahlengewehre und andere Pazifizierungshilfen) durch diverse Level zu ballern. Wer am meisten Gegner eliminiert und überlebt, hat gewonnen. Angelehnt an die Grammatik heissen Spiele wie dieses, bei denen aus der Ich-Perspektive geballert wird, «First Person Shooters». Gerade «First Person-Shooters» gehören seit Jahren zu den erfolgreichsten Spielen auf dem Markt. Logisch, dass solche Spiele nicht nur der «Knaller» an so mancher LAN-Party sind, sondern auch die Jugendschützer auf den Plan rufen. Ob man nun «First Person Shooters» als «moralisch verrohend» ansieht und nach Indizierung ruft oder ob man



Mit dem Gleiter geht's über eindrucksvoll gestaltete Szenarien.

– gestützt auf die sogenannte «Katharsis-Hypothese» – diesen gar eine stressreduzierende Wirkung zuschreibt (was die Spieleindustrie gelegentlich tut): Der Markterfolg solcher Games lässt sich nicht leugnen.

Neu an «Unreal Tournament 2004» sind diverse futuristische Panzer und Fluggeräte, die natürlich auch – wen wundert's? – mit Waffen bestückt sind. Es kann im Einziespielermodus oder via LAN/Internet gegen andere Spieler angetreten werden.



Der Gegner begrüsst uns mit einer Rakete...

Sind solche Spiele in ethischer Hinsicht nicht über jeden Zweifel erhaben, kann zumindest in Sachen Technik nichts bemängelt werden. Selten war ein Spiel für den Mac optisch und akustisch derart perfekt gestaltet. In schön und detailliert gestalteten phantastischen Landschaften geht es hier zur Sache. Wie schon seine Vorgänger gehört auch «Unreal



Schwer bewaffnet geht's zur wüsten Baller-Orgie...



Freunde solider Fahrzeuge steigen in den Panzer.



Mitten im Gefecht.

Tournament 2004» zu den hardwaremässig anspruchsvollsten Programmen für den Mac. Hier wird nicht gekleckert, sondern geklotzt. Wer einen G3 sein eigen nennt, kann sich das Spiel gleich abschminken, und nicht einmal jeder G4 ist reif für das virtuelle Masaker.

Obwohl Publisher MacSoft in den Minimalanforderungen einen 933er G4 nennt (siehe unten), lief das Game beim Test relativ flüssig auf einem G4 867 mit OS 10.2.8, GeForce 2 MX-Graphikkarte (32 MB RAM) und 1024 MB RAM, sobald die Graphikleistung etwas nach unten geschraubt war (siehe auch die Screenshots). Trotzdem: Wer die edle Graphik des Spieles voll auskosten will, ist mit einem aktuellen Mac (z.B. dem neuen iMac) am besten beraten. Wer hingegen auf anspruchsvollere Games abfährt, muss auch hardwaremässig noch nicht aufrüsten und darf um «Unreal Tournament 2004» unbesorgt einen weiten Bogen machen.



Marco Fava (fav)

Titel: Unreal Tournament 2004

Systemvoraussetzungen

Minimum

- 933 MHz G4 oder G5
- 256 MB RAM
- 3D-Graphikkarte (AGP) mit mindestens 32 MB Videospeicher
- DVD-Laufwerk
- Für Mehrspieler-Modus Internet- oder LAN-Verbindung

«Aliens vs. Predator» - MacGruselkabinett

Wer Freude an Horror und Science Fiction hat, kennt die «Alien»- und «Predator»-Filme, beziehungsweise die entsprechenden Kino-Schreckgestalten. Zumindest die «Alien»-Movies sollten uns EidgenossInnen mit einem gewissen patriotischen Stolz erfüllen: Das spektakuläre Monster des ersten Films der Serie hatte damals der Schweizer Künstler H.R. Giger gestaltet. Die «Aliens» sind elegant-hässliche Kreaturen, die den Homo Sapiens als Wirt verwenden, bis sie ganz ausgewachsen sind. Kaum sind die unansehnlichen Kerle über ihre Pubertät hinaus, geht's den Menschen so richtig an den Kragen. Die (bis heute) 4 «Alien»-Streifen wurden übrigens von namhaften Regisseuren wie Ridley Scott, James Cameron, David Fincher und Jean-Pierre Jeunet realisiert.

Etwas weniger bekannt sind die «Predator»-Filme, auch sie ursprünglich ein Kind der 80er Jahre. Die «Predators» sind ausserirdische Trophäenjäger, die äusserlich irgendwie an menschenähnliche Eidechsen mit Rastafari-Frisur erinnern. Die «Predators», mit allerlei High Tech-Waffen ausgerüstet, haben die Erde zur Safari-Destination erklärt und sind der Menschheit deshalb auch nicht unbedingt freundlich gesinnt. Im ersten «Predator»-Film figurierte übrigens der österreichische Charaktermime und heutige «Governator» Arnold Schwarzenegger, der schon damals ein Flair für subtile Auftritte hatte...

Seit einigen Jahren gibt es entsprechende Comics, in denen die populären Filmmonster gegeneinander (und gegen Menschen) antreten. Logisch, dass sich dieses simple, aber kassenträchtige Konzept auch ein drittes Mal vermarkten lässt, so dass auch entsprechende Computerspiele auf den Markt

kamen. Mittlerweile schliesst sich der Kreis vom Film zum Comic zum Computerspiel wieder, denn momentan läuft der erste «Alien vs. Predator»-Film in ausgewählten Lichtspielhäusern...



Die «Story» (Achtung: Euphemismus!) von «Alien vs. Predator 2» wird in verschiedenen Missionen vorangetrieben: Auf einem entfernten Planeten bekämpfen sich drei grundverschiedene Spezies gegenseitig: Menschen, «Predators» und «Aliens». Wie bei Spielen mit hohem Gewaltpotential üblich, darf hier nicht nur, sondern muss auch geballert und mitunter gar gebissen werden. Im Unterschied zu vergleichbaren Games lässt sich hier jedoch die Seite wählen, auf der gekämpft wird. Als irdischer (Weltraum-)Marine gespielt, wird «Alien vs. Predator 2» zum eher konventionellen Ego-Shooter. Mit diversen Waffen wie Strahlenpistolen, Schrotflinten etc. muss gegen die hässlichen Ausserirdischen angetreten werden. Etwas spezieller ist die Ausrüstung der «Predators». Einerseits können sich die Trophäenjäger unsichtbar machen, andererseits nutzt diese Tarnung nur gegen Menschen, nicht aber gegen die «Aliens», die ihre Gegner anhand der ausgestreuten Pheromone wittern können. Spezialität der «Predators» sind ihre futuristischen Klingengewaffen.

Am exotischsten ist es jedoch, in die hässliche Haut der «Aliens» zu schlüpfen. Zu Beginn der entsprechenden Missionen ist der Spieler ein Junior-«Alien», der erst zu einem ausgewachsenen Ekelpaket heranwachsen muss und deshalb (vorerst) noch sehr verwund-

bar ist. Ausgewachsenen Kreaturen (die in verschiedenen «Ausführungen» vorkommen) können an Wänden und Decken gehen und sind die körperlich stärkste der drei Parteien. Die «Aliens» kämpfen mit Pranken, Zähnen und dem stachelbewehrten Schwanz. Geht den Viechern die Energie aus, wird zwecks Proteinzufuhr flugs in den Kopf des nächsten Menschen gebissen (guten Appetit).



Freunden des Horror-Genres, die gerne durch dunkle Korridore tappen, um im entscheidenden Moment dem virtuellen Gegner des Lebenslicht auszublenden, wird mit «Alien vs. Predator 2» ein technisch gut gemachtes, sicher nicht kindgerechtes und vom Gewaltlevel her bedenkliches Game geboten. Action und Spannung stimmen jedoch durchaus. Auch graphisch überzeugt das Spiel, kann es jedoch nicht mit der Mac-Genrereferenz «Unreal Tournament 2004» aufnehmen. Gesamturteil: Nix für Kinder, ansonsten Geschmacksache!

P.S.: Nach dieser Überdosis Cyber-Massaker bin ich übrigens froh, in der nächsten Ausgabe wieder einmal etwas andere Games vorstellen zu dürfen...

Marco Fava (fav)



Titel: Aliens vs. Predator 2

Systemvoraussetzungen

Minimum

- G4 700 MHz
- 256 MB RAM
- Mac OS X 10.2.6
- Netzwerk-/Internet-Verbindung für den Mehrspielermodus

LocalTalk Innerschweiz

Am Dienstag 23. November 2004 um 19:00 Uhr, findet in Luzern der «MUS Local Talk Innerschweiz» statt.

Die Themen sind diesmal:

AirPort Express, Microsoft Office 2004, Digitalisierung von Vinyl Schallplatten und weitere nützliche Tools für Mac OS X

Apple brachte mit AirPort einen praktischen Router für die kabellose Integration von Internet, Druckern und neu auch von Musik-Stereoanlagen heraus. Auf folgende Themen möchte ich gerne genauer eingehen.

- Einsatzgebiet und Funktionen
- Technische Daten und Softwareumfang
- Unterschiede zur herkömmlichen Basis-Station
- Anschluss an die Stereoanlage und Musik-Streaming
- Sicherheitsbelange im Umgang mit WAN
- Preise und Verfügbarkeit

Im Sommer wurde uns Mac-Usern das neue Office 2004 aus dem Hause Microsoft vorgestellt. Offenbar soll dieses spezielle Funktionen enthalten, die eigens für den Mac entwickelt wurden und später wahrscheinlich auch den Weg in die PC-Welt finden werden.

- Die neuen Funktionen, die einzelnen Applikationen
- Für welchen Anwender geeignet / Lohnt sich der Umstieg?
- Vergleich mit anderer Apple Software
- Neue Service Packs
- Integration
- Preise und Verfügbarkeit

Wie im letzten Local Talk gewünscht, werde ich mich dem Thema „Digitalisierung alter Vinyl-Schallplatten“ widmen.

- Welcher Plattenspieler ist geeignet?
- Benötigte Hardware je nach Mac-Modell
- Demo mit der USB-Hardware iMic für den Toneingang
- Nachbearbeitung und Umwandlung für den Gebrauch in iTunes

Wie immer zum Schluss werde ich einige nützliche Werkzeuge, die das Leben mit Mac OS X vereinfachen sollen, vorstellen. Das Augenmerk gilt diesmal vor allem den Optimierungswerkzeugen.

Je nach Aktualität werden eventuell noch weitere kleine Themen dazukommen. Darum informiert euch bitte wie gewohnt auf unserer Web-Seite unter:

userpages.centralnet.ch/reichmuth/uebersicht.html

Ihr seht, wiederum ist viel Interessantes für jedefrau/jedermann dabei. Auf euer zahlreiches Erscheinen zum Local Talk im November freue ich mich und grüsse bis dahin alle herzlich.

Adrian Reichmuth (fav)
LT-Organisator Innerschweiz

Ort/Zeit: Brünigstrasse 25
6005 Luzern
(4. Stock im Büro von
Martin Jauch)
um 19.00 Uhr

Auskunft: Adrian Reichmuth
Tel: 041 / 310 25 16
a.reichmuth@centralnet.ch

Ortsplan: unter www.jauch-stolz.ch

weitere Infos und die Veranstaltungsdaten sind zu finden unter:
userpages.centralnet.ch/reichmuth

LocalTalk Basel

Unsere LocalTalks finden in der Regel jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats statt.

Der LocalTalk beginnt ab ca. 19:30 Uhr und dauert bis ca. 21:30 Uhr. Im Normalfall wird über ein bestimmtes Thema referiert und/oder auch über die Neuigkeiten von Apple. Themenwünsche aus dem Kreise der MUS-Mitglieder sind dabei immer willkommen. Wir freuen uns über jeden Vorschlag.

Aktuelle News oder Änderungen werden jeweils auf der MUS-Webseite veröffentlicht. Für all jene, die noch keinen Internetanschluss besitzen (?!), hier eine kurze Situationsbeschreibung über den Standort:

Das Alterszentrum erreicht man mit der Tramlinie 6 (Haltestelle Kirche). Automobilisten - von Basel her kommend - zweigen vor dem Polizeiposten kurz vor der genannten Haltestelle rechts ab. Parkplätze gibt es beidseitig entlang des Muesmattweges. Das Alterszent-

rum kann wie ein «U» umfahren werden.

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein- Um- und Aufsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden oder teilhaben wollen und es dann heisst "we share knowledge" (oder auf Deutsch: Wir geben Wissen weiter), beginnen wir um ca. 18:45 Uhr mit einem Spezial LocalTalk. Wir kümmern uns dann um die Probleme, welche ihr mitbringt. In diesem Falle bitte ca. 3 - 4 Tage vor dem LocalTalk eine kurze Problemschilderung, entweder per E-Mail oder telefonisch, an unseren LocalTalk-Leiter richten, damit er sich zu den Fragen und Problemen zu eurem Vorteil vorbereiten kann.

Wer aber zu all dem auch noch den persönlichen Kontakt etwas pflegen möchte: Die Ersten LocalTalker erscheinen meist schon gegen 18:30 Uhr im Restaurant des Treffpunktes - wo auch gemütlich etwas gegessen werden kann.

Rückblick zum LocalTalk vom 12.10.2004

Color-Management – eine Wortbildung, die schon manchen zur Verzweiflung gebracht hat, weil sich da immer wieder Unsicherheiten und Fragen gestellt haben, aber in den wenigsten Fällen absolute Klarheit. Dabei ist es so einfach. Und dass es so ist, hat uns Oliver mit seinem Vortrag bewiesen. Was dann schlussendlich bei den Anwesenden hängen geblieben ist, das ist dann wieder eine andere Sache. Wir wissen nun aber, an wen wir uns wenden können, sollte da wieder ein Fragezeichen auftauchen.

Zum Einstieg in das Thema ging es zuerst mal zurück in die PC-Anfänge und dann stufenweise vorwärts in deren Entwicklung. Wie dann im Zusammenhang mit dem ersten Layoutprogramm „Pagemaker“ die Sache mit der „Color-Architektur“ aktuell wurde bis man schliesslich beim heutigen Farb-Ma-

nagement gelandet ist. Dabei stellte Oliver oftmals auf lockere Art Vergleiche an, die uns halfen, das Thema besser verstehen zu können wie am Beispiel einer Stereoanlage. Damit es gut tönt, müssen alle Komponenten wie Verstärker, Audioquelle und Lautsprecher zusammenpassen. Und so kann in der Folge Farb-Management grob definiert werden: Das optimale Zusammenspiel der Farben zwischen Monitor, Scanner und Drucker.

Wohl am meisten gestaunt hatten wir über die Frage, wo denn überhaupt die Farbe entsteht. So einfach wie verblüffend ist die Antwort. Farbe entsteht in unseren Köpfen. Sie ist nichts weiter als eine Einbildung. Unsere Augen empfinden die Farben zusammen mit dem Gehirn aufgrund der RGB-Rezeptoren (Rot-Grün-Blau). Und spiegelbildlich ist auch ein Monitor aufgebaut. Nur: Mein Rot ist nicht unbedingt dein Rot!! Und hier setzt das Farb-Management ein. Dazu gibt es standardisierte Farbtabelle und auch so genannte „Target-Bilder“, wo die Farben genau definiert sind.

Nach der Theorie folgte die praktische Anschauung. In erster Linie ging es darum, einen Monitor richtig einzustellen, bzw. zu kalibrieren. Was vielen dabei nicht bewusst war, ist, dass Apple dazu bereits ein entsprechendes Tool mit der Installation des Betriebssystems mitliefert. Colorsync heisst da das Zauberwort. Damit kann man einem Monitor die passende Farbgebung zuweisen. Es gibt aber auch noch Dritthersteller, wie z.B. die Firma Colorvision, welche entsprechende An-

gebote in ihrem Sortiment hat. Viel weiter als eigentlich gewollt sind wir dann auch nicht mehr gekommen. Für dieses komplexe Thema war die uns zur Verfügung stehende Zeit einfach zu kurz. Wir konnten aber noch erahnen, wie dann dem Drucker beigebracht werden könnte, dass er doch bitte die gleichen Farben ausspucken soll, wie sie vom Monitor angezeigt werden.

So oder so hatten wir wieder einen sehr interessanten Abend. Vielleicht ist es möglich, das Thema ein anderes Mal wieder aufzunehmen, einfach dort weiterzufahren, wo wir aufgehört haben. Im Übrigen gibt es zu diesem Thema jede Menge URLs. Einige davon findest du auf unseren (LocalTalk Basel) Webseiten gleich anschliessend an diesen Rückschautext.

Kurt Richner

Nächster LocalTalk: Dienstag, 09. November 2004

Thema: Neu und Alt
Referent: André Pellet

Dieser LocalTalk wird aus zwei verschiedenen Teilen bestehen. Gemäss dem gewählten Thema bedeutet „neu“ Teil 1 und „alt“ Teil 2. Zu Teil 1 hat André wieder Neuigkeiten auf dem Softwaremarkt gefunden, die er uns gerne zeigen möchte, weil er der Meinung ist, dass dies für uns von grossem Interesse sein würde. Bisher hatte er uns ja diesbe-

züglich noch nie enttäuscht und wir waren alle immer angetan von seinen News. So erwarten wir mit Spannung seine Neuigkeiten, mit welchen wir ja in der heutigen Zeit fast masslos überschwemmt werden.

Den 2. Teil des Abends sollten dann wir bestreiten. Und zwar abgeschaut bei den Flohmärkten, haben wir die Gelegenheit des Jahres 2004, unsere alten Mac-Utensilien an den Mann zu bringen. Ob Soft- oder Hardware, ob billig bis geschenkt, bei vielen haben sich Sachen angesammelt, die sie womöglich infolge Wechsel auf das neue Betriebssystem oder auch hardwaremässig, nicht mehr benötigen oder einsetzen können. Andersrum hat es sicher Leute, die noch nicht auf OS X umgestiegen sind und somit dankbare Empfänger sein könnten. Also bringt mal alles mit, was ihr nicht mehr möchtet. Vielleicht bringt einer was ab, was der Andere gerne empfängt.

LocalTalk Basel-Team
André Pellet und Kurt Richner (fav)

Ort/Zeit: Alterszentrum am Bachgraben
Muesmattweg 33
4123 Allschwil
Tel 061 / 485 30 00
um 19.30 Uhr

Auskunft: André Pellet
Tel: 061 401 44 01
E-Mail: apellet@mus.ch

LocalTalk Ostschweiz

Jeweils ab 9 Uhr vormittags in den Räumlichkeiten der Firma «C-Care» in Münchwilen TG. Tel. (071) 250 17 00.

Das Lokal befindet sich im ehemaligen Gerichtsgebäude direkt am Münchwiler Kreisel an der Frauenfeld-Wil-Bahn.

Autobahnausfahrt Münchwilen/Sirnach, Richtung Münchwilen. Alles geradeaus bis zum Kreisel. Parkplatz: Noch vor dem Kreisel nach links auf den Parkplatz hinter dem Gebäude abbiegen, wenn man von der Autobahn her kommt.

Rückblick: iCal - iSync - Adressbuch

Es war ein riesiges Themengebiet angesagt! Eigentlich hätte jedes Teilthema für sich schon einen LT füllen können. Aber Hügi

Sprenger hat es unglaublich gut verstanden, einen Überblick über den ganzen Bereich zu gestalten und zu präsentieren! Er hat sich lange vorbereitet und uns auf zwei Monitoren gleichzeitig sogar noch Video-Vergrößerungen eingeblendet! (Siehe Fotos) Super Idee!

Zuerst wurde eine Übersicht über das in OSX «eingebaute» Adressbuch gezeigt. Danach eine Übersicht über iCal und iSync. Daraufhin synchronisierten wir externe Macs, einen Palm und auch die Möglichkeiten der Synchronisation mit einem Handy wurden demonstriert. Es wurde weiter gezeigt, wie man Daten aus iCal im Internet publiziert, so dass z.B. die Kollegen des Kegelklubs Online (via normalem Webbrowser) immer den aktuellen Kalender mit allen Veranstaltungen und Ter-

minen des Clubs abrufen können.

Auch die Möglichkeit, externe Leute mittels einer E-Mail zu einem Termin einzuladen, und wie sich diese dann mittels eines Bestätigungsmails anmelden können, wurde kurz präsentiert.

In allen Ecken wurde auch immer wieder von eigenen Erfahrungen und möglichen Fussangeln berichtet, so dass man selber die Fehler nicht auch nochmals machen muss...

Vielen Dank an Hügi für diesen vielseitigen Vortrag!

Aufruf: Bildarchivier-Programme

Hugo Koch <hkoch@mus.ch> sucht noch Kollegen, die sich mit Bildarchivierprogrammen

auskennen oder sich gerne einmal in solche vertiefen möchten. Wir wollen einen Local Talk mit verschiedenen Programmen präsentieren. Hugo hat eben die neue Version von Extensis Portfolio gekauft. Dazu würden wir die Funktionen mit anderen Progis, wie z.B. Cumulus, iPhoto oder iView Multimedia usw., vergleichen. Wer sich mit einem solchen Progi auskennt oder sich damit für den LT näher beschäftigen möchte, melde sich bei Hugo Koch.

Samstag, 06. November 2004

Thema offen
Das Thema ist noch nicht festgelegt.

Samstag, 04. Dezember 2004

Thema offen
Das Thema ist noch nicht festgelegt.

Weitere Termine

Weitere Termine siehe Agenda am Anfang der Rubrik «Local Talk».

Infos über den Local Talk Ostschweiz
www.mus.ch/LocalTalk/OCH/

Alexander Villiger (fav)

Auskunft: Alexander Villiger
Tel : 071/ 970 02 52
Fax: 071/ 970 02 55
E-Mail: avilliger@mus.ch

MUS LTOCH: www.mus.ch/LocalTalk/OCH

LocalTalk Zürich

Wir beginnen neu und laden Euch alle ein zum ersten Treffen am:

25. November 2004

wann:

ab 19.00 Uhr

wo:

**PUNKT G GESTALTUNGSSCHULE ZÜRICH
RÄFFELSTRASSE 25, 8045 ZÜRICH**

Für diesen Abend hat sich Adrian Reichmuth als Referent zu Verfügung gestellt

Themen:

- Den neuen iMac G5: nicht nur in eine Präsentation, da wird auch ein iMac G5 da

sein!!!

- Nützliche Tools, die das Arbeiten unter OS X angenehmer machen
- AirPort Express

Die definitiven Themen werden am 12. November bekannt gegeben auf der MUS Homepage

Weitere Daten :

Voraussichtlich immer der letzte Donnerstag im Monat (außer im Dezember)

Die Daten werden publiziert auf: www.mus.ch/varia/Terminplan.html und im Falter

Wir freuen uns auf zahlreiche TeilnehmerInnen und hoffen, gemeinsam mit Euch den Zürcher LocalTalk wieder beleben zu können. Es soll eine Möglichkeit werden, wo sich Anfänger und Freaks begegnen und diskutieren. Wo Neuigkeiten und spannende Geschichten vorgestellt werden.

Anmelden bei:

Marit Harmelink <marit.harmelink@mus.ch>

*Marianne Magun, Ressort LocalTalk
Marit Harmelink, Ressort Finanzen
und LocalTalk*

MUS-MEETING

Office Programme auf dem Mac

Welche Neuigkeiten bietet «MS Office 2004»? Sind «Apple Works», «Ragtime» oder OpenOffice-Pakete eine geeignete Alternative? Wie gut funktioniert der Datenaustausch mit «anderen Welten»?

Die Antworten auf diese Fragen erhalten Mac-User am Samstag, 20. November 2004, in den professionell ausgestatteten Räumlichkeiten der Credit-Suisse am Uetlihof in Zürich. Das Thema dreht sich hauptsächlich um Office-Pakete auf dem Mac. Ein Schwerpunkt wird hierbei natürlich die neue Software «Office 2004» von Microsoft sein, das z.B. speziell zum Projektmanagement Neues bietet. Auch das sehnlichst erwartete neue Release von «Virtual PC», das eine Brücke zur PC-Welt jetzt auch für die neue Mac-Generation bietet, wird selbstverständlich vorgestellt. Neben dem marktdominierenden MS Office gibt es jedoch viele weitere leistungsfähige, benutzerfreundliche und nicht unwichtig: günstige Officepakete, deren Möglichkeiten zu Unrecht oft wenig bekannt sind. Wir stellen diese Alternativen wie z.B. OpenOffice

vor und zeigen auf, was dabei funktioniert und was nicht. Dabei wichtig nicht nur für Mac-User: wir demonstrieren wieweit der Datentransfer zu der «anderen Welt» gewährleistet ist.

Das Programm

Speziell sprechen wir die praktischen Probleme beim Einsatz von Bürosoftware an. Neben einem Überblick über Office Programme auf dem Mac gibt es viele praktische Tipps und Tricks für AnwenderInnen, um die tägliche Arbeit auf dem Mac zu erleichtern.

Die Workshops

Auch dieses Mal bieten wir wieder spezielle Meeting-Workshops an: Der Workshop Tricks und Tipps zu MS Word wird von Jeannette Derrer durchgeführt, die vielen von uns noch als frühere Chefredakteurin vom Macintosh

in Erinnerung sein dürfte. .

Zu OpenOffice konnten wir Cracks von OpenOffice.org verpflichten, sie bringen somit erstklassiges Know-how mit und können eure Bedürfnisse vielleicht auch bei späteren Entwicklungsarbeiten einfließen lassen!

Das Foyer

Mit vielen anderen MUSlerinnen und MUSlern können die persönlichen Kontakte und Freundschaften gepflegt werden... MUS-Meetings sind stets eine gute Gelegenheit, wo man Gebrauchtes loswerden und andererseits Schnäppchen günstig erwerben kann. Im MUS Shop werden diverse vorgestellte Produkte zu kaufen sein.

Die Räumlichkeiten

Wir sind wiederum bei der Credit Suisse Uetlihof in Zürich zu Gast. Die Räume werden

Programmübersicht

Begrüssung, Organisatorisches <i>Ellen Kuchinka</i>	09:00	
Neues bei Microsoft: Von Office 2004 bis zu Virtual PC 7. <i>Christian Baehren, Microsoft Schweiz</i>	09:05	
Der Mac ist keine Schreibmaschine Anforderungen an ein Textverarbeitungsprogramm - Layout und Typografie. <i>Jeannette Derrer</i>	10:30	
Pause	11:15	
MS Office 2004: Excel – Tipps und Tricks Effizientes Arbeiten leichter gemacht!	11:30	
Apple Works gibt es immer noch! Stärken und Schwächen - Kompatibilität mit anderen Office-Programmen. <i>Dr. Ellen Kuchinka</i>	12:00	
Datenaustausch mit anderen Welten: Haben wir damit Probleme? <i>David Uhlmann</i>	12:30	
Gemeinsames Mittagessen	13:00	
	14:15	MS Office 2004: Tipps und Tricks (bis 15:45) Endlich Schluss mit Autoformat und anderen Kleinigkeiten <i>Jeannette Derrer</i>
Office Programme auf dem Mac – eine Übersicht <i>Christian Zwahlen</i>	14:30	
OpenOffice auf dem Mac – eine Alternative? Von der Installation bis zur Anwendung. <i>Christian Zwahlen, Eric Hoch, Andre Schnabel</i>	14:45	
Pause	15:30	
Ragtime, wieso nicht? Was ist speziell, was sind die Vorzüge <i>Thomas Kaegi</i>	15:45	
	16:00	OpenOffice selber installieren und austesten (bis 17:30) <i>Christian Zwahlen, Eric Hoch, Andre Schnabel</i>
FileMaker 7 – Aufbruch zu neuen Ufern <i>Longin Ziegler</i>	16:15	
Neues von Apple fürs Büro <i>Rolf Lehmann, Apple Schweiz</i>	17:00	
Podiumsdiskussion: Welchem Office Programm gehört die Zukunft Referenten und Mitglieder des MUS-Vorstands	17:30	
ungefähres Ende der Veranstaltung	17:50	

allen professionellen Anforderungen gerecht. Es beamt nicht nur aus allen Ecken, auch die Sitze sind äusserst bequem. Und das Essen dürfte wieder gewohnt lecker werden.

Die Preise

Das Meeting kostet inkl. Mittagessen günstige CHF 145.- für MUS-Mitglieder (inkl. Workshop CHF 175.-). Nicht-Mitglieder bezahlen CHF 195.- (inkl. Workshop CHF 235.-). Für Jugendliche kostet das Meeting sogar nur sensationelle günstige CHF 100.- Damit sind wir weit günstiger als vergleichbare Veranstaltungen.

Die Anmeldung

online

Die Anmeldung ist online über die MUS-Seite möglich! Somit könnt ihr euch schnell einen der begehrten Plätze in den Workshops sichern. Eure Bezahlung muss bis zum 15. November 2004 auf unserem Konto eingetroffen sein.

per Post

Oder ihr bezahlt bis zum 15. November 2004 mittels Einzahlung des entsprechenden Betrags auf PC-Konto 80-772-0, MUS, 8023

Zürich. Vermerk „Meeting 04 ZH“ - und allenfalls „ohne Essen“ (dann müsst ihr CHF 25.- weniger zahlen) oder „vegetarisch“ und/oder mit „Workshop“ I oder II.

Veranstaltungsort

Die Tagung findet im Uetlihof, Uetlibergstrasse 231 in Zürich statt. Die Tramhaltestelle befindet sich direkt vor dem Zentrum (Tram # 13, Haltestelle Uetlihof)

Ich freue mich, wieder viele von euch beim MUS-Meeting zu sehen!

Dr. Ellen Kuchinka (Meetingverantwortliche)

SHOP

MUS-Shop

Datensicherheit.

Norton Antivirus 110.-; Virex, 5 Benutzer 540.-; INTEGO Virus Barrier X 89.-; Norton Personal Firewall 125.-; INTEGO NetBarrier X 89.-; Viel mehr zu finden unter www.mus.ch/shop/shop.shtml



Alles fürs Backup.

Bandlaufwerk VXA-1 intern 1'220.-, extern FireWire 1'550.- (Occasion FireWire 850.-). Externe Festplatte 3,5" FireWire ab 190.-.

Retrospect Desktop 210.-; INTEGO Personal Backup 89.-.

Festplattenreparatur.

Prosoft Data Rescue ab 158.-; TechTool Pro 148.-; Alsoft DiskWarrior 175.-.

Bücher rund um den Mac.

Pumera Verlag: «Mac OS X 10.3 Panther – eine neue Welt» von G.A. Barandun (65.-). Midas Verlag: Panther für Profis, Andreas Heer (55.-)

iPod Mania.

Alles dreht sich um den iPod. Um etwas Uebersicht in die Fülle der Produkte zu bringen stehen im online Shop zwei umfangreiche PDF Dokumente mit iPod Zubehör zur

Verfügung:

www.mus.ch/shop/pdf/iPod_Zubeh.pdf und www.mus.ch/shop/pdf/PL_Dr.Bott.pdf.

Software, RAM, Festplatten, Monitore, Beamer, Drucker, Netzwerk- und Verbrauchsmaterial, Bücher, Spiele, DVD, Schnäppchen. Eine kleine Auswahl immer unter www.mus.ch/shop/shop.shtml. Für den Rest gilt: Nicht verzagen, MUS Shop fragen – shop@mus.ch bringt's!

BILDUNG

Neue Workshops & Kurse

Auf vielseitigen Wunsch lancieren wir Kurse für das oft ungeliebte und doch universell eingesetzte Microsoft Word. In einem methodisch kompakt aufgebauten Grundkurs erarbeiten sich die Teilnehmer/innen das Basiswissen für einen effektiven Einsatz von MS Word.

Grundkurs Microsoft Word, 23.11.2004 in Erlenbach, am 9.12.2004 in Bern.

OS X für Fortgeschrittene am 16.11.04 in Erlenbach, am 18.11.04 in Bern.

Photoshop – vom Anfänger zum Profi.

Die Kombination von digitalem Bild, Internet

und Computer eröffnet neue Welten. Photoshop Elements, das einfach zu bedienende Programm für den Heimanwender und Photoshop CS, der Quasi-Standard in der professionellen Bildbearbeitung.

Adobe Photoshop Elements - Bildoptimierung für Heimanwender. Von der Kamera zu Drucker und Webseite. Samstag, 4.12.04 in Erlenbach.

Kreatives Arbeiten mit Photoshop Elements. Mit einfachen Mitteln spannende Bild- und Texteffekte erzielen. Samstag, 11.12.04 in Erlenbach.

Adobe Photoshop CS 8 Grundkurs. Bildoptimierung für Digitalfotografen und ambitionierte Hobby-Anwender. Dienstag 30.11.04 in Erlenbach.

Adobe Photoshop CS 8.0 für Fortgeschrittene. Bildkomposition und Montage mit spannenden Effekten, Freistellen, Masken, Ebenen, Farbmanagement. Erster Kurs im Januar 2005, Termin noch nicht festgelegt.

Details und Anmeldung für alle Kurse und Workshops immer unter www.mus.ch/kurse

Impressum

Herausgeber:

Macintosh Users Switzerland
Postfach, 8023 Zürich

Redaktion:

Michel Huber BRSFJ (mihuber@mus.ch)

Mitarbeiter:

Hans Magun, Marco Fava, Eveline Frei, Martin Kämpfen, Kurt Richner, Jürg Studer, PJ Wassermann, Sean Wassermann, Werner Widmer, David Uhlmann, André Pellet
Cover gestaltet von Sean Wassermann
Layout gestaltet von David Uhlmann
Layout und Bilder mit Adobe Creative Suite bearbeitet.

Herstellung:

Fröhlich Druck AG, 8702 Zollikon

Auflage: 2000 Exemplare

Erscheinungsart: monatlich

Abonnement:

Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder

Lektorat:

Marco Fava (fav)
Hans Magun (mag)

Redaktionsadresse:

MUS, Michel Huber, Weissenhaldenstr. 18
8427 Rorbas, Telefon 01 865 68 30, Fax 40

Sekretariat:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr,
Telefon 0848 686 686

PP

8023 Zürich